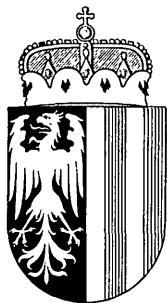


JAHRBUCH
DES
OÖ. MUSEALVEREINES
GESELLSCHAFT
FÜR
LANDESKUNDE

135. Band

1. Abhandlungen



Linz 1990

INHALTSVERZEICHNIS

Bohuslav Klima: Das Paläolithikum im Gallneukirchner Becken	9
Lothar Eckhart †: Fisch und Kreuz auf Glas aus Lauriacum	17
Elmar Tscholl: Das spätantike Restkastell von Wallsee	35
Hans Krawarik: Zur Siedlungsgenese im alpinen Raum. Das Beispiel des oberen Teichl- und Edlbachtales	83
Brigitte Heinzl: Die Keramik Gmundens in der Kunsthistorischen Abtei- lung des Oberösterreichischen Heimatmuseums	109
Jiří Záhoda: Die Bevölkerungsemigration zwischen den Herrschaften Český Krumlov (Krumau, CSFR) und Oberösterreich im 17. und 18. Jahrhundert	135
Harry Slapnicka: Oberösterreichs Landtag und die Not der Künstler	141
Rudolf Zinnhobler: Sechs unbekannte Briefe des Linzer Bischofs Franz Joseph Rudigier	153
Gerhard Markus Pumberger: Dr. Joseph Brader (1843—1877) — Erster alkatholischer Pfarrer von Ried im Innkreis	165
Georg Wacha: Die Herz-Jesu-Kapelle in der Linzer Freinbergkirche und die Heiligenkunde	231
Alexander Schuster: Die Brutvogelfauna der Traunauen bei Wels und ihre Veränderung im Lauf von 85 Jahren	263
Gerald Mayer: Das Auftreten des Seidenschwanzes in den Wintern 1972/73 bis 1988/89 in Oberösterreich	305
Nachruf Lothar Eckhart	335
Besprechungen	342

DAS SPÄTANTIKE RESTKASTELL VON WALLSEE

Von Elmar Tscholl

(Redaktionelle Bearbeitung: Erwin M. Ruprechtsberger)

INHALT

1. EINLEITUNG
2. GRABUNGSSCHNITTE
3. ZUSAMMENFASSENDE FESTSTELLUNGEN
4. FUNDE
 - Keramik: A. Glasierte Keramik
 - B. Eingeglättete und glättverzierte Keramik
 - C. Mengenangabe der übrigen Keramik
 - Inschrift und Ziegelstempel (S. 44), Münzen (S. 44f.), Eisengegenstände (S. 45), Bronze, Glas, Horn, Sonstiges (S. 45f)
5. TAFELBESCHREIBUNGEN
6. TAFELN 1—25

1. Einleitung

Durch den geplanten Zubau zum Kindergarten (ehem. Volksschule) auf Parzelle 85 und 86, KG Wallsee¹ (Bez. Amstetten), eröffnete sich die Möglichkeit, im Bereich des spätantiken Kleinkastells archäologische Ausgrabungen durchzuführen und offene Fragen zu klären. Das Grabungsgelände liegt nördlich des Kindergartens im ehemaligen Pausenhof der Schule; östlich davon hatten schon früher Sondierungen stattgefunden². Durch die Grabung 1987/89 sollten das Nordwesteck des Restkastells fixiert

1 Zu Wallsee vgl. die Zusammenfassung bei K. Genser, Der österreichische Donaulimes in der Römerzeit. Ein Forschungsbericht, RLÖ 33 (Wien 1986) 184/98. E. Tscholl, Wallsee - Ad Iuvense?, in: Der römische Limes in Österreich. Ein Führer, hg. v. M. Kandler — H. Vetters (Wien 1986, ²1989) 113/17. Neuerdings vgl. E. Tscholl, Ausgrabungen im römischen Wallsee (Kastell und Vicus): JbOÖMV 134 (1989) 63/77.

2 Vgl. Fu Ber Ö 9 (1968) 140. Ebd. 10 (1971) 87 (H. Stiglitz). E. Tscholl, Römischer Limeskastell in Wallsee: Röm Ö 5/6 (1977/78) 119, 146/50.

und seine Umgebung untersucht werden, bevor das Gebiet durch den Zubau zerstört würde. Nach dem Baufortschritt erfolgte die Untersuchung in Abschnitten: Zuerst wurden die Suchgräben I, II, III, V, VI und die kleinen Flächen IV und VII angelegt, siehe Grabungsplan Taf. 1³. Im Zuge des Baues mußte die bestehende Kläranlage in jenen Bereich der Parzelle 85 verlegt werden, der östlich, also außerhalb der Kastellmauer, liegt. Dies bot Gelegenheit für eine kleine Flächengrabung (VIII) (siehe Taf. 3).

Anläßlich weiterer Baumaßnahmen (siehe Taf. III, Fläche IX) wurde ein als Spolie verwendeter Inschriftstein, ein einmaliges epigraphisches Zeugnis für Wallsee, beobachtet und sichergestellt: Es handelt sich dabei um das Fundament eines Weihealtars, den Ulpus Nativos, Kommandant der Ala I Thracum, dem Jupiter Dolichenus gewidmet hat (Taf. 6)⁴:

I(OVI) O(PTIMO) M(AXIMO)

DOL(ICHENO)

VLP(IVS) NATI

VOS DEC(VRIO)

AL(AE) I T[(HRA]CVM) . . .

In religionsgeschichtlicher Hinsicht reiht sich der Altar jenem bekannten Komplex zur Seite, der seinerzeit in Mauer a. d. Url zufällig entdeckt und als Inventar eines Dolichenus-Heiligtums klassifiziert worden war⁵.

Im Dezember 1988 wurde vom NO-Eck des Kindergartens zur Überwindung des Höhenunterschiedes zur Straße eine Stiege errichtet. Dieser ebenfalls beobachtete Abschnitt (Fläche 10 x 2,6 m) ist in der Übersicht (Taf. 3 Grabungsabschnitt X) angeführt. Er ergab eine in N-S-Richtung verlaufende mittelalterliche Mauer.

2. Grabungsschnitte

Suchgraben I (Taf. 1—2, 4): Länge 10, Breite 1 m

In seiner Längserstreckung zeigten sich an zwei Stellen mächtige (1,2—1,5 m starke) Trockenmauern, die mit dunklem Erdreich „gebunden“ sind.

- 3 Quadrant IV entstand aus einem schräg angelegten Suchgraben, der sowohl das Inneneck als auch das Außeneck des Restkastells erreichen sollte. Der Quadrant VII wurde bis zur Krone der Trockenmauer des mittelalterlichen Kellers geführt. Es sollte festgestellt werden, ob dieser Keller einen Seiteneingang oder eine Verbindung mit dem Restkastell hat.
- 4 Die Publikation der Inschrift bereitet H. Ubl vor, dem auch die Zeichnungen auf Taf. 6 verdankt werden.
- 5 R. Noll, Das Inventar des Dolichenusheiligtums von Mauer an der Url (Noricum), RLÖ 30 (Wien 1980). E. M. Ruprechtsberger, Zum Dolichenusfund von Mauer an der Url: JbÖÖMV 126 (1981) 45/54.

Die verwendeten Materialien sind vornehmlich Urgesteinsbrocken, aber auch Wallseer Sandstein, grobes Donaugeröll, antike und spätere Ziegelfragmente. An der Innenfront der beiden Trockenmauern befindet sich eine Kalkschicht, die durch wiederholtes Auftragen eine Dicke bis zu 1 cm erreicht hatte. Die beiden Innenseiten der Trockenmauern haben einen O-W-Abstand von 3,7 m. Das Füllmaterial dazwischen weist antike, mittelalterliche und zum Teil auch moderne Einschlüsse auf. Der Boden liegt 20 cm unter dem Niveau des Gewachsenen. Bei Laufmeter 2,5 fanden sich ein mittelalterlicher Deckelknopf (Taf. 20/56) und ein mittelalterlicher Leitzugbeschlag (Taf. 23/15). Im oberen Bereich reicht zwischen die beiden Trockenmauern auch der moderne Bauschutt hinein. Auf dem Boden zwischen den beiden Trockenmauern wurden keine Kalkreste gefunden, so daß eine Verwendung als „Kalkgrube“ ausscheidet. Westlich, außerhalb des mittelalterlichen Kellers fand man bei Laufmeter 9–10 knapp über dem gewachsenen Boden die überwiegende Anzahl älterer Keramik (Taf. 8), ferner Urgesteinsbrocken, Kalktuff und diverse römische Ziegelfragmente.

Suchgraben II (Taf. 1–2, 5): Länge 8,8 N-S, Breite 1 m

Er wurde westlich, außerhalb der im Graben I gefundenen westlichen Trockenmauer angelegt, um deren Norderstreckung und die genaue Lage der weiter südlich vermuteten Nordmauer des Restkastells und ihre Stärke festzustellen. Nördlich der Restkastellmauer bildet eine leicht nach Norden fallende dünne Mörtelschicht die untere Grenze der schon im Suchgraben I festgestellten mächtigen gestörten antiken Schicht mit dunklem, feinem Material, Urgestein, Kalktuffbrocken, Tegulae, Imbrices, Tubuli.

Von der Restkastellmauer sind die Grundfesten erhalten. Darüber liegt in dicker Schicht der Mörtel der ausgerissenen Bruchsteinmauer.

An der Außenfront der Kastellmauer konnte keine Verkleidung festgestellt werden. Die Grundfeste reicht 1 m unter das antike Niveau.

Innerhalb des Restkastells (südlich der Mauer) geht die vorher erwähnte Mörtelschicht in eine Schicht mit Brandschutt und Mörtel über. Darunter liegt eine gestörte antike Brandschicht mit vielen Kalktuffbrocken. Die Innenwand der Kastellmauer ist mit einer Reihe 17 cm dicker, 35 cm hoher und 60,65 cm langer behauener kristalliner Quader verkleidet. An diese Verkleidung schließt sich nach innen eine 20–25 cm dicke ungestörte Brandschicht an, die nach oben durch eine dünne rote Lehmschicht mit darin eingebetteten Tegulae abgeschlossen ist, offensichtlich eine Feuerstelle, „Küche“ (siehe Taf. 5). Diese Schicht, die etwa 1,3 m nach Süden reicht und eine O-W-Erstreckung von 3 m aufwies, enthielt zahlreiche antike Keramikreste, die zum Teil grün oder bräunlich glasiert oder mit Glättverzierung versehen sind.

Unter der Brandschicht war eine ungestörte helle Schicht von körniger Struktur, die aus verwittertem Kalktuff zu bestehen scheint. Darunter wird sie von einem Estrich abgeschlossen. Materialproben liegen vor.

Suchgraben III (Taf. 1—2, 4): Länge 3,1 m N-S

Er wurde angelegt, um das südliche Ende der östlichen Trockenmauer festzustellen und bis in den Bereich der Außenkante der Kastellmauer vorzudringen. Die Kastellmauer und die mittelalterliche Trockenmauer berühren einander. Am Fuß der Kastellmauer fand sich wieder die nach außen anschließende dünne Mörtelschicht im Boden.

Quadrant IV (Taf. 1—3): 3,3 x 3,3 m

Den Ausgangspunkt bildete ein schräg angelegter Graben, der nach der Vermutung⁶ sowohl das Inneneck als auch das Außeneck des Restkastellnordwesteckes treffen mußte. Hier lagen zwei Müllgruben der alten Schule, nach deren Abtragung zuerst das Inneneck, dann das Außeneck des Restkastells zutage kamen. Die Innenfronten des Restkastells in der O-W- und N-S-Richtung waren ebenfalls mit einer Reihe behauener kristalliner Quader verkleidet. Darüber aufsteigend wurde das Bruchsteinmauerwerk mit Kalktuffquadern gegen die Innenseiten abgeschlossen. Nach innen schloß sich die auch im Graben II festgestellte, etwa 20—30 cm dicke schwarze Brandschicht mit zahlreichen antiken Keramikfragmenten, an. Auf einer Fläche von ca. 3,5 m² fand sich ein Kücheninventar von spätantiker, glasierter, einglätteter und glättverzerrter Keramik, die auf den Tafeln 9 bis 17 dargestellt ist.

Im obersten Bereich, in Höhe der Tegulae der Feuerstelle fand sich auch die Sichel mit Horngriff (Taf. 22/12). Vielleicht ist dies ein Hinweis auf das Wehrbauerndasein der letzten antiken Bewohner des Restkastells. Das äußere Eck des Kastells wurde durch einen mächtigen Urgesteinsquader mit den Abmessungen 110 x 60 x 30 cm gebildet. An ihn schlossen sich gegen Süden und Osten weitere Steinquader an, die alle in gleicher Höhe lagen und durch zwei 5—3 cm breite Mörtelfugen miteinander verbunden waren. Nach Osten sind diese Quader noch vom Mörtel der aufsteigenden Bruchsteinmauer verdeckt.

Eine rechteckige Einkerbung im Eckstein machte eine bereits frühere Verwendung des Stückes wahrscheinlich, die sich nach der Hebung des massiven Blockes mittels einer 10-Tonnen-Winde bestätigte. In der Nähe der Einkerbung war nämlich ein Loch vorhanden, das ringförmig mit Blei ausgegossen war.

6 Vgl. E. Tscholl, Limeskastell Wallsee (Anm. 2) 147.

Suchgraben V (Taf. 1—2): Länge 6,7 m O-W

In diesem Geländeabschnitt stieß man auf eine mächtige rezente, eine humose, ca. 20 cm starke und eine antike Schicht mit Brandschutt, Urgesteinen, Kalktuff und Ziegelbruchstücken. Nur im östlichen Teil eine kleine Stelle ungestört, eine Feuerstelle mit roter Lehmschicht durch Tegulae abgedeckt. Darinnen derbe Keramik. Nördlich und westlich dieser Feuerstelle, über dem gewachsenen Boden Dachziegelversturz mit Tegulaefragmenten. Beachtlich waren die Ziegel- und Münzfunde aus dem Suchschnitt.

Suchgraben VI (Taf. 1—2, 4): Länge 6,75 m N-S

Es sollte geklärt werden, wie weit die Trockenmauer nach Norden reicht. Diese zeigte sich erst im südlichen Grabenende. Sie ist ebenfalls an der Innenwand mit Kalk bestrichen. Im Zusammenhang mit dem Graben III konnte nun die lichte Weite des mittelalterlichen Kellers in seiner N-S-Erstreckung mit 2,7 m festgestellt werden.

Im Bereich von Laufmeter 1—2, Dachziegelversturz mit großen Fragmenten. Beachte in diesem Graben auch die Stempel- und Münzfunde.

Quadrant VII (Taf. 1—2): 4,5 x 2 m

Seichte Flächengrabung bis zur Krone der Trockenmauer zur Klärung der genauen Lage der Keller-Nordmauer und der Feststellung einer eventuellen Unterbrechung. Da keine Unterbrechung gefunden wurde, mußte der Keller von oben begangen worden sein.

Kreisförmige Fläche VIII (Taf. 3,5): Durchmesser ca. 3 m

Auf Parzelle 86, außerhalb der Kastell-Ostmauer, wurde am späteren Standplatz der neuen Kläranlage das Gelände bis unter das Fundament der Kastellmauer freigelegt (siehe Taf. 3). Unter den modernen Schichten lag eine dicke Schicht mit mittelalterlichen Einschlüssen und mittelalterlichem Hüttenlehm. Die antike Brandschicht mit Balken und Dachziegelresten enthielt auch gallische Sigillata des 1. bis 2. Jahrhunderts n. Chr. (siehe Taf. 8/1—4). Direkt über dem gewachsenen Boden (einer Pechschotterschicht) befand sich eine nur 1 cm dicke schwarze Brandschicht, die vom Abbrand des Bewuchses zu Baubeginn stammen könnte. Sie war schon früher beobachtet worden⁷. Mittelalterliche Funde: Wagen-(Deichsel-)Beschlag und Fragment eines halben Hufeisens (siehe Taf. 24/16 und 17).

⁷ A. a. O. Bildtafel 21.

Unterkellerung IX (Taf. 3): ca. 15 m²

Nach Errichtung des Rohbaues wurde ein Raum im NW-Eck des Kindergartens unterkellert. Dabei kam unter der modernen und mittelalterlichen Schicht eine mächtige gestörte antike Schicht mit zahlreichen Quarzsandstein-Spolien, Kalktuff-Quadern, vielen großen Nägeln, mehreren Teilen eines stark verwitterten Weihealtares aus Wallseer Sandstein zutage (siehe Taf. 6, a-e, Architekturstück Nr. 34, und Taf. 24). In der Mitte dieses neuen Kellerraumes, der innerhalb des Restkastells liegt, wurde bis zum gewachsenen Boden ein 1 x 1 m großes Loch für ein Fundament für eine Mittelsäule ausgehoben. Direkt über dem gewachsenen Boden fand sich Dachziegelversturzt bestehend aus großen Tegulaefragmenten. Die antike Brandschicht enthielt zwei Münzen (M 18, M 19), eine dreiflügelige Pfeilspitze (Taf. 23/3), sowie neben anderer derber spätantiker Keramik auch die Fragmente der großen, braunrot glasierten Reibschale mit Ausguß (Taf. 13/55).

Auskofferrung für den Stiegenaufgang X (Taf. 3,6): 10 x 2,6 m

Im Dezember 1988 wurde östlich des Kindergartens eine Betonstiege errichtet. Die Überwachung des Aushubes ergab: In einer Entfernung von 6,56 m östlich des Restkastells kam eine 90 cm starke, aus Bruchsteinen, mit gelblichem Mörtel errichtete Mauer zutage⁸. Auf beiden Seiten fand sich bis zu einer Entfernung von je 50 cm gelblicher Mörtel im Erdreich. Wie Grabarbeiten im Bereich des alten Einganges im Nordteil der Parzelle 85 ergaben, läuft diese 90 cm starke Mauer genau unter den gemeinsamen östlichen Eckpunkt von Parzelle 85 und 81. Obwohl in dieser Mauer Urgestein aus der Kastellmauer verwendet wurde, kann nach dem verwendeten Mörtel und dem gegenwärtigen Wissensstand nur eine Errichtung im Mittelalter angenommen werden.

Am unteren Ende der projektierten Stiege wurden bis zu einer Tiefe von 1 m unter dem dort anliegenden Straßenniveau Gruben für Grundfesten ausgehoben. Dort wurden die gleichen Bruchsteine wie schon vorher bei der Mauer in einer dichten Packung mit gelblichem Mörtel dazwischen angetroffen. Es scheint sich um einen Versturzt der Mauer zu handeln.

1989 wurden vom Stiegenaufgang gegen Osten die Grundfesten für die Verlegung (Abrundung) der Zaunmauer ausgehoben. Der Geländeschnitt zeigte deutlich die Kuppe eines Walles im gewachsenen Boden, von dem

⁸ Sie dürfte mit der früher beobachteten „älteren Lagermauer“ (Anm. 2, III/4, 153 ff.) ident sein.

gegen Westen ein Graben (Spitzgraben?) abfällt. Die Entfernung zwischen Scheitel des Walles und Ostmauer des Restkastells beträgt 12,7 m. In diesem Graben befand sich eine dichte Lage von Imbricesfragmenten (Z). Die Lage der derzeitigen Stiegenauftrittskante (STA) ist gekennzeichnet. Sie befindet sich in einem Horizontalabstand von 10 m zur Kastellmauer. Der Vertikalabstand zwischen Straße und Kindergarten an der Auftrittskante der Stiege beträgt 2,64 m. Der Vertikalabstand zur Straße am Beginn der Rundung 2,9 m. In der mächtigen Schicht mit Brandschutt fanden sich einige Fragmente großer antiker Bodenplatten (F) von 30 x 35 x 5 cm (siehe Taf. 6, „Grabungsabschnitt“ X).

Zur Vermessung

Die Nivellierungspunkte in den Grabungsschnitten sind Tafel 2 und 7 zu entnehmen⁹.

3. Zusammenfassende Feststellungen

Die Notgrabung ergab im Grabungsabschnitt II und IV die genaue Lage des späten Restkastells und seines Nordwesteckes. Die in der Literatur geäußerte Ansicht, daß in der Spätantike nach Versiegen des Geldflusses aus Rom sowohl für die Truppe, als auch für Bauwerke nur geringe Mittel zur Verfügung standen, verleitet zu der Annahme, daß die damaligen Bauten sparsam bis ärmlich ausgeführt worden wären. Dies trifft für das späte Restkastell bestimmt nicht zu. Die mächtigen, ausgezeichneten Steinquader der 2,1 m dicken Grundfesten im Eckbereich, die auch für heutige bautechnische Begriffe fortschrittliche Verblendung der Innenseite der Bruchsteinmauer mit Kalktuffquadern, aber auch die Qualität des Mörtels oder gar das Architekturstück des Simses beweisen, daß das Restkastell ein wuchtiges, sehr festes und imposantes Bauwerk war.

Was Lage und Zeitstellung des Restkastells angeht, haben sich frühere Annahmen bestätigen lassen¹⁰. Wallsees letzte Bauperiode reiht sich, wenn auch auf norischem Boden gelegen — in die von Sandor Soproni geäußerten Überlegungen reibungslos ein¹¹.

9 Die Vermessungsarbeiten führten Herr Lichtenberger (Fa. Großböck, Strengberg) und Ing. G. Schausberger (Waidhofen/Ybbs) kostenlos durch. Für ihre Hilfe sei auf diesem Weg nochmals gedankt.

10 Vgl. H. Ubl, Der österreichische Abschnitt des Donaulimes. Ein Forschungsbericht (1970/1979), in: Roman Frontier Studies 1979, hg. v. W. S. Hanson-L. J. F. Keppie = Papers presented to the 12th Int. Congress of Roman Frontier Studies BAR Int S 71 (II) (1980) 590 f. Jetzt K. Genser, Donaulimes (Anm. 1) mit Literaturangaben.

11 S. Soproni, Nachvalentinianische Festungen am Donaulimes, in: Studien zu den Militärgrenzen Roms III (Stuttgart 1986) 409/15.

In nachrömischer Zeit — nach den „Wirren“ der Völkerwanderung — dürften nach den mächtigen mittelalterlichen Schichten, der darin enthaltenen Keramik und dem mittelalterlichen Keller zu schließen, die antiken Reste — wie auch andernorts — von den Kolonisatoren genützt worden sein¹².

Östlich des Restkastells wurde beim Bau des Stiegenaufganges zum Kindergarten das als „ältere Lagermauer“ bezeichnete Bauwerk erneut gefunden. Diese Mauer befindet sich 6,56 m östlich der Kastellmauer, hat eine Stärke von 90 cm und einen beidseitigen, 50 cm breiten, Mörtelfall. In dieser wahrscheinlich mittelalterlichen Mauer wurden Gesteine der Kastellmauer verwendet, die aber mit einem gelblichen Mörtel verbunden waren. Sie führte genau unter den gemeinsamen östlichen Eckpunkt von Parzelle 85 und 81.

Östlich davon konnten die Kuppe eines vorgelagerten Walles und ein dazwischenliegender Graben (Spitzgraben?) beobachtet werden (siehe Taf. 6, Grabungsabschnitt X).

4. Die Funde

K e r a m i k

Im Unterschied zu früheren Grabungen und Beobachtungen konnte hier nur an zwei Stellen Keramik des 1. bis 3. Jahrhunderts (Sigillata, Glanzton-Keramik und bemalte Keramik sowie etwas Rätische Ware) festgestellt werden (Suchgraben I/9—10 und in der kreisförmigen Flächengrabung VIII, Taf. 3).

Die für Wallsee erstmals nachgewiesene spätantike Keramik aus dem Nordwesteck des Restkastells, der „Küche“ (Kochstelle), ergab eine so große Zahl von Gefäßen, daß innerhalb der verschiedenen Arten (glasiert, eingelätet, glättverziert und derb), bestimmte Gefäßtypen festgestellt und gegliedert werden konnten (Taf. 11—17).

A. Glasierte Keramik

Eine Feststellung zur glasierten Ware sei noch angeschlossen: Offensichtlich verändert sich glasierte Keramik, wenn sie sekundär starkem Feuer (Brand) ausgesetzt war so, daß sie fast nicht mehr als ehemals glasiert erkannt wurde. Sie war rau (fein bis grob an der Oberfläche) weißlich oder schwärzlich, manchmal auch rötlich verfärbt, wohl abhängig von der sie

¹² Eine diesbezügliche Publikation ist in Vorbereitung.

umgebenden Asche, Erde usw. An einem Reibschalenfragment (Taf. 12/52), von dem ein Teil dem Feuer ausgesetzt war und die übrigen Teile nicht, konnte die Veränderung der grünen Glasur in einen schmutzigbraunen Belag nachgewiesen werden.

Nach den bei dieser Grabung gemachten Beobachtungen verfärbt sich im Zuge des Brandes im Töpferofen der Ton der gelblich oder rötlich gebrannten Kermik auf jener Seite, an der die grüne Glasur aufgetragen ist, ins Graue.

Auffallend war bei der Grabung der große Anteil an Henkelfragmenten.

B. Eingeglättete und glättverzierte Keramik

Bei der Erzeugung entstanden nach der Behandlung des lederharten Gefäßes mit dem Glättinstrument auf der ohnehin schon glatten Oberfläche Streifen, die einen höheren Glättegrad — hin bis zum Glanz — zeigen. Nach den gewonnenen Erfahrungen konnten diese Unterschiede in der Oberfläche am besten im erdfeuchten Zustand und unter Einwirkung des vorhandenen Rußes bzw. der Holzkohle besonders gut beobachtet werden. Nach dem Waschen der Fragmente verschwanden die Glättspuren bzw. Glättverzierungen teilweise. Zur Sichtbarmachung für das Zeichnen und Fotografieren wurde die Oberfläche in gereinigtem Zustand mit trockenem, feinem Holzkohlenstaub eingerieben und mit einem trockenen Lappen nachpoliert. Die rauheren Stellen, die vom Glättwerkzeug nicht berührt worden waren, nahmen mehr Holzkohle auf und färbten sich dunkler als die geglätteten Stellen. Bei der Aufarbeitung dieser Keramik wurde unterschieden in Einglättung und Glättverzierung. Erstere entsteht durch die Behandlung des lederharten Tones mittels Glättwerkzeug bei rotierender Töpferscheibe in Laufrichtung, letztere bei bewußter Anwendung des Glättwerkzeuges in jeder anderen als der Drehrichtung der Töpferscheibe zum Zwecke der ornamentalen Gestaltung des Gefäßes.

C. Mengenangaben der übrigen, hier nicht abgebildeten Keramik

Glanztonkeramik einschließlich Sigillata 0,78 kg.

Keramik des Kücheninventars:

Glasiert 0,43 kg

Eingeglättet 1,58 kg

Ohne Oberflächenbehandlung

Töpfe, Randfragmente 1,40 kg

Wandfragmente 5,20 kg

Bodenfragmente 0,70 kg

Knickwandschüssel	0,47 kg
Deckel	0,80 kg
Henkelgefäße, Kannen, Krüge	0,11 kg
Henkelfragmente	0,40 kg
Sonstige Keramik, Vorratsgefäße usw.	15,00 kg
(ohne mittelalterliche Keramik)	

Inscription und Ziegelstempel

Die Grabung erbrachte nebst einigen Spolien den ersten Inschriftstein, einen Altar an Jupiter Dolichenus¹³. Außer den schon bekannten und veröffentlichten Truppenstempeln tauchte erstmalig einer der Cohors V Breucorum auf (Taf. 21/3).

Münzen

Von den 19 gefundenen Münzen wurde ein Großteil der Spätantike zugeordnet¹⁴. Die Fundlage ist Tafel 1 zu entnehmen.

M 1 (I/1/040) VESPASIAN	Dupond. (si) RIC II, 72/476 (n) Av Roma (= 69—79 n. Chr.)
M 2 (II/2/130) VALENS	Sisc. Cent. RIC IX 17 (b) (XP) (= 364—67)
M 3 (III/1/110) VALENS	Rom Cent. RIC IX 17 (b) (XP) (= 364—78)
M 4 (V/1,9/120) VALENS	MS? Cent. R. SECURITAS RP (= 364—78)
M 5 (V/5/110) VALENTINIAN I	Thes. Cent. IX, 18 (a) (= 364—75)
M 6 (V/5,8/080) VALENTINIANUS I	MS? Cent. — Rv Chi Rho (= 364—375)
M 7 (V/4,9/120) FOLLIS od. CENTEN	4. Jh.
M 8 (V/1/100) CONSTANTIUS II	od. Constantius f. GALLUS RIC VIII, 419/18sf (= 350—55)
M 9 (V/5,8/080) CONSTANTIUS II	f. GALLUS MS? Cent. -RFTR, Rst (= 337—40)
M 10 (VI/4/135) VALENS MS	Cent.-R. SECURITAS RP (= 364—78)

¹³ Siehe oben S. 36.

¹⁴ Die Münzen bestimmte G. Dembski, dem hier gedankt sei.

M 11 (VI/2/120) CONSTANTIUS II	MS? Cent. Av R FTR Rst (= 337—40)
M 12 (VI/2,6/140) CONSTANTIUS II	MS? Cent. R FTR Rst (=337—40)
M 13 (VI/2,5/150) CONSTANTIUS II	MS? Cent. — RFLTEMP REPA- RATIO Reiterst. (= 337—40)
M 14 (VI/2,3/130) SEPTIMIUS SEVERUS f. JULIA DOMNA	Denar hybrid Av: IV/I S 172 f. R: Sept. Sev. IV/321 Carbonis. sub (= 193—211)
M 15 (VI/3,5/135) GALLIENUS	MS? Antoninian Rv Stehende(r) (= 253—68)
M 16 (VI/4/110) GALLIENUS	Rom. Ant. V/I,144/195 (K) S AEQUITAS (= 253—68)
M 17 (VI/5,3/040) MAXIMINUS II	Nicomedia Follis RIC VI, 562/55 (B) Genius (= 308—10)
M 18 (IX/—/120) AURELIANUS,	Antonin. Rv Concordia? (= 270—275)
M 19 (IX/—/120) VESPASIANUS	AESeSt. RIC, 435, C313 ff. (= 69—79) Rv verbrannt unbest.

Eisengegenstände

Außer den üblichen Geschosßspitzen ist neuerdings eine dreiflügelige Pfeilspitze zu nennen (Taf. 22/3). Die im Grabungsschnitt IX gefundenen großen Nägel dürften von hölzernen Innenbauten des Restkastells stammen. An der Sichel aus dem „Küchenbereich“ ist der gut erhaltene Horngriff — ein solcher ist beispielsweise an einer Maurerkelle aus Lentia/Linz vorhanden¹⁵ — bemerkenswert (Taf. 22/12). Nicht in die Reihe einschlägiger Werkzeug- bzw. Gerätfunde scheinen sich Form des Sichelblattes und dessen umgebogenes, eine Öse bildendes Ende zu fügen¹⁶.

Bronze, Glas, Horn, Sonstiges

An Gewandspangen (Fibeln) liegen eine kaiserzeitliche Kniefibel¹⁷ (Taf.

15 Vgl. E. M. Ruprechtsberger, Römerzeit in Linz — Bilddokumentation, AF Linz 11 (1982) 111 Abb. 155.

16 Vgl. R. Pohanka, Die eisernen Agrargeräte der Römischen Kaiserzeit in Österreich, BAR Int S 298 (Oxford 1986) 147 ff., Abb. 126 ff. M. Pietsch, Die römischen Eisenwerkzeuge von Saalburg, Feldberg und Zugmantel: Saalb Jb 39 (1983) 70 f. Taf. 25/545.

17 Vgl. W. Jobst, Die römischen Fibeln aus Lauriacum, Forsch. in Lauriacum 10 (Linz 1975) 59 f. Taf 15 Nr. 97—101.

23/18) und eine spätantike Zwiebelknopffibel aus der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts vor (Taf. 23/19)¹⁸. An Schmuckstücken sind Armreiffragmente aus Glas anzuführen, eines glatt und aus dunklem Glas (Taf. 23/22), das andere verdrillt (Taf. 23/23), wie sie in spätantikem Zusammenhang nur vereinzelt namhaft gemacht worden sind¹⁹. Beschläge für Riemen, Zaumzeug (Taf. 23/15) und Wagen (Taf. 24/16) sowie ein Hufeisenfragment (Taf. 24/17) datieren in das Mittelalter und die Neuzeit²⁰.

Horn als beliebter Werkstoff, sowohl in Antike als auch in späterer Zeit, ist fundmäßig durch einige Stücke — eines von beachtlicher Größe — in Wallsee belegt (Taf. 25). Abdrucke von Hundepfoten und eines menschlichen Fußes sind auf Ziegeln verewigt (Taf. 24—25). Daß ein kleiner Spielstein nicht — wie erwartet — aus Glas oder Ton sondern aus rötlichem Marmor besteht (Taf. 23/25) sei abschließend noch vermerkt²¹.

Keramik mit Glanzton und Bemalung

TAFEL 8

- 1 Sigillatafragment Dr. 37 mit Eierstab oberhalb Wellenlinie. Links Rest einer Figur, vgl. F. Hermet, *La Graufesenque* (Paris 1934) Taf. 20/133. Zurückblickender Hirsch nach rechts, vgl. P. Karnitsch, *Die Reliefsigillata von Ovilava* (Linz 1959) Taf. 19/1, B. Hofmann, *L'atelier de Banassac*, *Rev. Arch. SITES* 33 (1988)87, Abb. 161. Spätes südgall. Erzeugnis. (VIII./180)
- 2 Randfragment Dr. 37 mit verquetschtem Eierstab, vgl. Nr. 1

- 18 Vgl. E. Keller, *Die spätromischen Grabfunde in Südbayern*, MBV 14 (München 1971) 38/41. W. Jobst, aO 102 f. Nr. 274/280.
- 19 Vgl. E. Keller, aO 107, 103 Abb. 30/13. M. Grunewald, *Die Kleinfunde des Legionslagers von Carnuntum*, RLÖ 31 (Wien 1981) 21, Taf. 15/21. Ein gleiches tordiertes Armreiffragment fand man in Enns, s. Ä. Kloiber, *Die Gräberfelder von Lauriacum*. Das Ziegelfeld. *Forsch. in Lauriacum* 4/5 (Linz 1957) 146, Taf. 55/8.
- 20 E. M. Ruprechtsberger, *Hipposandalen und Hufeisen*. Die Hufeisen aus dem Ennsrer Museum: *JbOÖMV* 120 (1975) 25/36. E. Tscholl, *Limeskastell Wallsee* (Anm. 2) 174 f.
- 21 Vgl. P. Steiner, *Römisches Brettspiel und Spielgerät aus Trier*: *Saalb Jb* 9 (1939) bes. 42 f. (Spielsteine aus grauem, rötlichem und schwarzem Marmor).
- 22 Es wurde unterschieden in Töpferstempel, also Einprägungen mit einem eigens angefertigten Werkzeug, und in Töpferzeichen, die mit einem flachen Werkzeug (Spatel) in den weichen Ton eingetieft worden sind. Zu derartigen Funden vgl. E. Tscholl, *Limeskastell Wallsee* (Anm. 2) 221/27. G. Dimt, *Zur Erforschung der neuzeitlichen Alltagskeramik in Oberösterreich*, OÖ. Landesmuseum Katalog Nr. 121 (Linz 1984). E. M. Ruprechtsberger, *Die Töpfermarken auf Schwarz- und Weißhäfnerkeramik aus dem Stadtmuseum Linz*: *JbOÖMV* 124 (1979) 49/66 (mit weiteren Vergleichsbeispielen).

- 3 Randfragment einer Schüssel Dr. 37 mit Eierstab, darunter Perlenstab, jede 5. Perle größer (bei Planierarbeiten auf Parz. 85 geborgen).
- 4 Sigillatafragment, Handhabe eines Ohrentellers.
- 5 Randfragment, Gefäß aus hellem Ton mit roter Engobe außen und echter eingeritzter Verzierung in Kerbenform (I/10/130).
- 6 Randfragment eines Gefäßes aus hellbeigem Ton mit Engobebemalung außen (I/10/130).
- 7 Fragment eines rätischen Bechers mit Barbotineverzierung in Hufeisenform und Kerbrädchenverzierung (im Aushub auf Parz. 85).
- 8 Siebfragment aus hellem Ton mit roter, bandartiger Bemalung, 2 Löcher unten (I/10/130).
- 9 Bodenfragment einer pompeianisch-roten Platte mit kreisförmigem Rädchenmuster (I/10/130).
- 10 Randfragment einer Backplatte („Soldatenteller“) mit orangeroter Engobe innen, R = 17,5 cm (I/10/130).
- 11 Randfragment einer Backplatte („Soldatenteller“) mit glänzender, gemalter rotbrauner Engobe innen. R = 13 cm (I/10/130).
- 12 Randfragment einer Backplatte („Soldatenteller“) m. brauner, glänzender Engobe innen, R = 14 cm (I/10/130).
- 13 Randfragment einer Backplatte („Soldatenteller“), m. glänzender roter Engobe innen, R = 17,5 cm (I/10/130).
- 14 Randfragment einer „Reibschale“ mit glänzender roter Engobe innen (I/10/130).
- 15 Randfragment einer Reibschale mit feinem Steinchenbelag u. roter Engobe innen (I/10/130).
- 16 Randfragment eines dünnwandigen Gefäßes m. flachem Rand (I/10/130).
- 17 Boden- u. Wandfragment eines Bechers mit kupfrig glänzender Engobe außen, rätische Ware, dünnwandig (im Aushub, Parz. 85).
- 18 Fragment einer Firmalampe (FORTIS?) (I/8/110).

TAFEL 9

- 19 Schüssel m. trichterförmiger Wand, waagrechtem, breitem Rand m. 2 Rillen aus hellbeigem Ton m. rotbrauner Engobe innen. Kein Reibbelag! Einheimischer Töpfer? (im Aushub, Parz. 85).
- 20 Dellenbecher aus mittelgrauem, derbem Ton, verhältnismäßig dickwandig.

Keramik des Kücheninventars im späten Restkastell 4./5. Jh.)

A. GLASIERTE KERAMIK

Typ A1: Schüsseln mit kalottenförmiger Wand, nach innen gezogenem Wulstrand, kleiner Standfläche, teilweise m. Rillen an der Außenwand, m. Innenglasur.

- 21/1/2 Rand- u. Bodenfragment aus gelborangem Ton, ohne Einglättung 2 Rillen außen m. olivgrüner glänzender Glasur innen. 2 kreisförmige Rillen auf dem Innenboden (II/4,7/130-160).
- 22 Randfragment aus mittelgrauem Ton m. schwacher Rille außen und grünlicher Glasur innen, R.: 15,5 cm (II/4,7/130-160).
- 23 Randfragment aus mittelgrauem Ton m. 1 Rille außen und hellgrüner Glasur innen (II/4,7-6/130-160).

- 24 Randfragment aus grauem außen rötlichem m. schwacher Rille außen und weißlicher, sekundär verbrannter Glasur innen (II/4,7-6/130-160).
- 25 Randfragment aus hellgrauem Ton m. 1 Rille außen, ohne Einglättung mit weißlicher, (sekundär verbrannter) bis olivgrüner glänzender Glasur innen (II/4,7-6/130-160).
- 26 Randfragment aus gelborangem Ton ohne Einglättung m. 2 Rillen außen und gelblicher, heller Glasur innen (II/4,7-6/130-160).

TAFEL 10

Typ A2: Schüsseln mit trichter- (kegelstumpf-) förmiger Wand, flachem Rand m. Zierrillen und teilweise mit Kerbrädchenverzierung und kleiner Standfläche; Innenglasur.

- 27 Schüssel aus gelborangem Ton mit Einglättung außen u. glänzender, olivgrüner Glasur innen, 2 Zierrillen im Rand u. Kerbrädchenverzierung im äußersten Randbereich (IV/-/130-160).
- 28 Randfragment aus mittelgrauem Ton m. glänzender, grüner Glasur innen, 1(2) Rillen und Kerbrädchenverzierung im Rand (II/4,7-6/130-160).
- 29 Randfragment aus grauem Ton, ohne Einglättung außen mit sekundär verbrannter, grüner Glasur innen. 2 Rillen u. Rädchenverzierung im flachen Rand (II/4,7-6/130-160).
- 30 Randfragment aus mittelgrauem Ton m. dunkelgrauer Einglättung außen, mit sekundär verbrannter Glasur innen, 2 Rillen u. Kerbrädchenverzierung im flachen Rand (II/4,7-6/130-160).
- 31 Randfragment aus gelborangem Ton ohne Einglättung außen mit glänzender, grüner Glasur innen, 2 Rillen im flachen Rand (II/4,7-6/130-160).
- 32 1/2 Rand- u. Bodenfragment aus dunkelgrauem Ton mit Einglättung außen und olivgrüner, teilweise sekundär verbrannter Glasur innen, 2 Rillen im breiten Rand (II/4,7-6/130-160).
- 33 Randfragment aus gelborangem Ton mit glänzender, grüner Glasur innen, 2 Rillen im flachen Rand.
- 34 Randfragment aus grauem, an der Außenwand rotbraunem Ton mit Einglättung, mit olivgrüner, glänzender Glasur innen, 1(2) Rillen im Rand (II/4,7-6/130-160).
- 35 Bodenfragment einer Schüssel aus hellgrauem Ton m. Einglättung außen u. grüner, stumpfer Glasur innen, ohne kreisförmige Rillen (II/4,7-6/160).
- 36—41 Bodenfragmente m. Innenglasur, teilweise sekundär verbrannt (II/4,7-6/130-160).

Typ A3: Tellerartige Schüsseln mit bauchiger Wand, breitem Rand mit Zierrillen und großer Standfläche, Innenglasur.

TAFEL 11

- 42 Schüssel aus gelborangem Ton m. Einglättung außen, mit grüner, sekundär verbrannter Glasur innen, 2 Rillen im breiten Rand (II/4,7-6/130-160).
- 43 Schüssel aus gelborangem Ton m. Einglättung außen, braungrüner Glasur innen, mit 2 Rillen im breiten Rand. (II/4,7-6/130-160)
- 44 Schüssel aus gelborangem Ton mit Einglättung außen und olivgrüner Glasur innen, mit 2 Zierrillen im breiten Rand (II/4,7-6/130-160)
- 45 Schüsselfragment aus grauem Ton m. Einglättung außen und sekundär verbrannter Glasur innen, mit 1 (2) Rillen im breiten Rand (II/4,6-6/130-160)
- 46 Randfragment mit sekundär verbrannter Glasur innen (IV/-/140)

- 47 Schüssel-Randfragment aus gelborangem Ton mit olivgrüner Glasur innen u. 2 Zierrillen im breiten Rand (IV-/130-160)
- 48 Randfragment mit 1 Rille im Rand, Einglättung außen mit grüner, sekundär verbrannter Glasur innen (IV-/130-160).

Typ A4: Satten- (Mortarien-)artige Schüsseln mit und ohne Reibbelag m. Innenglasur.

TAFEL 12

- 49 1—2 Rand- u. Bodenfragment aus gelborangem Ton mit Einglättung außen, hellolivgrüner, glänzender Glasur innen mit 2 Rillen um die Bodenmitte (II/4,7-6/130-160).
- 50 Randfragment mit grüner, sekundär verbrannter Glasur innen (IV-/130-160).
- 51 Randfragment mit Ausguß aus rotorangem Ton ohne Einglättung außen mit olivgrüner, glänzender Glasur innen. Reibbelag vermutet (II/4,7-6/130-160).
- 52 Boden- u. Wandfragment aus grauem Ton mit Einglättung außen und olivgrüner, glänzender u. teilweise sekundär verbrannter Glasur innen (II/4,7-6/130-160)
- 53 Bodenfragment einer Reibschale aus grauem, außen rötlichem Ton mit derber Einglättung außen und grüner Glasur innen (II/4,7-6/130-160).
- 54 Bodenfragment einer Reibschale mit Steinchenbelag und sekundär verbrannter, grüner Innenglasur.

TAFEL 13

- 55 Wand- und Randfragment einer Reibschale mit Ausguß, mit grobem Steinchenbelag innen, aus rotorangem Ton, ohne Einglättung außen mit rotbrauner, glänzender Glasur innen (IX-/140)

Typ A5: Henkelgefäße, Kannen, Krüge mit Außenglasur

- 56 Ausgußfragment eines Kruges aus rötlichem Ton mit sekundär verbrannter grüner Glasur außen (II/4,7-6/130-160).
- 57 Wandfragment eines dünnwandigen Kruggefäßes aus rötlichem Ton mit Kammornament außen und darüber grüner, teilweise sekundär verbrannter Glasur (II/4,7-6/130-160).
- 58 Halsfragment eines Kruges aus grauem Ton mit olivgrüner Glasur am Ausguß innen und am Henkelansatz außen (II/4,7-6/130-160)
- 59 Henkelfragment aus orangem Ton mit Schlaufe zum Aufhängen des Gefäßes, braungüne, glänzende Glasur (IV-/130-160).
- 60 Henkelfragment aus orangem Ton mit heller, sekundär verbrannter Glasur. Rundes Nöppchen zur Abdeckung eines Loches zum Aufhängen des Gefäßes (II/4,7-6/130-160).
- 61—63 Henkelfragmente, beidseitig olivgrün, glänzend glasiert, auf der Außenseite sekundär verbrannt.

Andere glasierte Fragmente

- 64 Fuß einer Räucherschale aus grauorangem Ton mit sekundär verbrannter grüner Glasur innen (II/4,7-6/130-160).

B. EINGEGLÄTTETE und GLÄTTVERZIERTE KERAMIK

Typ B1: Schüsseln mit kalottenförmiger Wand und nach innen gezogenem Wulstrand, Einglättung innen (und/oder) außen.

TAFEL 14

- 67 Schüsselfragment aus mittelgrauem Ton mit Einglättung innen und außen, mit 2 Rillen außen (II/4,7-6/130-160).
 68 Schüsselfragment aus mittelgrauem Ton mit Einglättung innen (II/4,7-6/130-160).
 69 Kleine Schüssel aus mittelgrauem Ton mit flachem Rand, darinnen 1 Rille, Einglättung innen (IV-/130-160).

Typ B2: Knickwandschüsseln mit Wulstrand, Einglättung innen (und/oder) außen.

- 70 Schüsselfragment m. 2 Rillen außen, unter dem Wulstrand, Ton mittelgrau, Einglättung innen und außen (IV-/130-160).
 71 Knickwandschüssel aus mittelgrauem Ton mit 2 Rillen außen. Einglättung innen und außen. (IV-/130-160).
 72 Randfragment einer Knickwandschüssel aus dunkelgrauem Ton mit 2 Rillen außen und Einglättung innen u. außen (IV-/130-160).
 73 Randfragment einer Knickwandschüssel aus hellgrauem Ton, außen schwärzlich, mit 2 Rillen außen und Einglättung innen und außen (II/4,7-6/130-160).
 74 Randfragment, Knickwandschüssel aus mittelgrauem Ton, außen schwärzlich, ohne Rillen außen, Einglättung innen u. außen (II/4,7-6/130-160).
 75 Randfragment einer Knickwandschüssel aus mittelgrauem Ton, ohne Außenrillen. Einglättung innen u. außen. Innen schwärzlich (II/4,7-6/130-160).
 76 Randfragment einer Knickwandschüssel aus hellgrauem Ton mit 2 Rillen außen. Einglättung innen und außen. (II/4,7-6/130-160)
 77 Randfragment einer kleinen Schüssel aus dunkelgrauem Ton mit Einglättung außen (IV-/130-160)
 78 Schüssel aus mittelgrauem Ton m. 1 Rille außen, Einglättung innen u. außen (II/4,7-6/130-160).

Typ B3: Gefäße mit Glättverzierung und teilweise kombiniert mit Zierrillen an der Schulter, in der Mehrzahl dünnwandig, zierlich.

- 79 Randfragment eines kleinen Gefäßes aus mittelgrauem Ton mit rasterartiger Glättverzierung (II/4,7-6/130-160).
 80 Randfragment eines kleinen Gefäßes aus hellgrauem Ton mit vertikaler Glättverzierung (IV-/130-160).
 81 Wand- u. Fußfragment eines steilwandigen Gefäßes aus hellgrauem Ton mit vertikaler Glättverzierung außen (I/9/120).
 82 Wandfragment eines kleinen Gefäßes mit Rillen an der Schulter und Glattstrich außen. Hellgrauer Ton (IV/4,7-6/130-160).
 83 Wandfragment eines dünnwandigen Gefäßes mit rhombenartiger Glättverzierung außen (II/4,7-6/130-160).
 84 Wandfragment eines grautonigen Gefäßes mit Glättverzierung in Palmettenform (IV-/130-160).

TAFEL 15

- 85 Bodenfragment eines grautonigen Gefäßes mit Glättverzierung innen und Einglättung außen (IV-/130-160)
- 86 Bodenfragment eines grautonigen Gefäßes (Schüssel?) mit Glättverzierung innen (86/2) und außen (86/1). (IV-/130-160)
- 87, 88 Zwei Bodenfragmente mit Einglättung außen (II/4,7-6/130-160).
- 89 Wandfragment, dünnwandig, mit schräger Glättverzierung.
- 90 Wandfragment eines dünnwandigen Gefäßes mit Rillenverzierung auf der Schulter und Glättverzierung in Vertikalstrichen und Rhombengitter; mittelgrauer Ton (II/4,7-6/130-160).
- 91 Wandfragment eines grautonigen Gefäßes mit Glättverzierung außen (II/4,7-6/130-160).
- 92 Wandfragment eines grautonigen Gefäßes mit Rillenverzierung und Glättverzierung außen (II/4,7-6/130-160).
- 93 Wandfragment eines grautonigen, dünnwandigen Gefäßes mit 3 flachen Rillen in der Schulter und darüberliegender Glättverzierung in Gitterform (II/4,7-6/130-160).
- 94 Wandfragment eines grautonigen Gefäßes mit 3 Rillen an der Schulter und Vertikalrillen; darüber Einglättsuren (IV-/130-160).
- 95 Unteres Wandfragment eines grautonigen Gefäßes mit unregelmäßiger Glättverzierung (II/4,7-6/130-160)
- 96 Wandfragment eines dünnwandigen, grauen Gefäßes mit Rillenverzierung in parallelen Linien und Wellenlinien. Darüber Einglättsuren (IV-/130-160).
- 97 Wandfragment eines grautonigen Gefäßes, mit horizontalen Rillen und vertikaler, breiter Glättverzierung.
- 98 Wandfragment eines grautonigen, dünnwandigen Gefäßes mit Glättverzierung in einem Rhombenmuster (II/4,7-6/130-160).
- 99 Wandfragment eines grautonigen Gefäßes mit Glättverzierung in Schuppen- und Palmettenform (II/4,7-6/130-160).
- 100 Wandfragment eines grautonigen, dünnwandigen Gefäßes mit Glättverzierung in einem Rhombenmuster (II/4,7-6/130-160)
- 101 Wandfragment eines grautonigen, dünnwandigen Gefäßes mit Glättverzierung in unregelmäßigen, vertikalen Zickzack-Bändern (II/4,7-6/130-160).
- 102 Wandfragment eines grautonigen Gefäßes mit einer Glättverzierung in einem Rhombenmuster.
- 103 Wandfragment eines grautonigen Gefäßes mit Glättverzierung in Palmetten- und Blütenmustern, mit Rillenverzierung an der Schulter (II/4,7-6/130-160)
- 104 Wandfragment eines grautonigen, dünnwandigen Gefäßes mit vertikaler Glättverzierung (II/4,7-6/130-160).

Typ B4: Henkelgefäße, Henkel eingelätet.

TAFEL 13

- 65 Henkelfragment, breit mit Mittelwulst aus mittelgrauem Ton, Außenseite eingelätet.
- 66 Henkelfragment mit Mittelwulst, aus mittelgrauem Ton, breit, Außenseite eingelätet.

C. KERAMIK OHNE OBERFLÄCHENBEHANDLUNG (derb)

Typ C1: Töpfe mit bauchiger Wand und Hohlkehlenmundsaum für genauen Deckelsitz, mit und ohne Zierrillen an der Schulter.

TAFEL 16

- 1,2 Randfragmente von Töpfen aus dünnwandigem, grauem Ton mit Rillenverzierung an der Schulter (II/4,7-6/130-160).
- 3 Randfragment eines Topfes aus dünnwandigem, grauem Ton mit Rillenverzierung an der Schulter (IV-/130-160).
- 4, 5 Randfragmente von Töpfen aus rötlichgrauem Ton (II/4,7-6/130-160).
- 6 Randfragment eines Topfes, zu Deckel 26 passend (II/4,7-6/130-160).
- 7 Randfragment eines Topfes aus mittelgrauem Ton, außen dunkelgrau, mit leichtem Kammuster außen. (II/4,7-6/130-160)
- 8, 9, 10 Randfragmente von Töpfen aus mittelgrauem Ton, außen dunkelgrau (II/4,7-6/130-160).
- 11 Randfragment eines Topfes aus mittelgrauem Ton mit Rillenverzierung an der Schulter (IX-/130).
- 12, 13, 14 Randfragmente von Töpfen aus mittelgrauem Ton, außen dunkel (II/4,7-6/130-160)

Typ C2: Knickwandschüsseln ohne verstärkten Rand mit und ohne Rillen in der Außenwand.

- 15 Knickwandschüssel-Randfragment aus hellgrauem Ton, außen dunkelgrau mit 3 deutlichen Wulstrillen außen (II/4,7-6/130-160).
- 16 Knickwandschüssel-Randfragment aus hellgrauem Ton, außen schwärzlich, mit 5 schmalen Rillen außen (II/4,7-6/130-160).
- 17 Knickwand-Schüsselchen-Randfragment, dünnwandig, aus hellgrauem Ton, dunkelgrau außen, mit vier Außenrillen (IV-/130-160).
- 18 Knickwandschüssel-Randfragment aus hellgrauem Ton, dünnwandig, außen dunkler (II/4,7-6/130-160).
- 19 Knickwandschüssel aus mittelgrauem, derbem Ton, dünnwandig (II/4,7-6/130-160).

Typ C3: Knickwandschüsseln mit Wulstrand

- 20 Randfragment einer Knickwandschüssel aus mittelgrauem Ton (I/8/110).
- 21 Randfragment einer Knickwandschüssel aus hellgrauem Ton, außen dunkelgrau, mit 3 Rillen außen (I/8/110).
- 22 Randfragment einer Knickwandschüssel aus mittelgrauem Ton, außen dunkelgrau, mit 3 Außenrillen (II/4,7-6/130-160).
- 23 Randfragment einer Knickwandschüssel aus schwärzlichem Ton (I/8/110).
- 24 Randfragment einer Knickwandschüssel aus mittelgrauem, derbem Ton, außen dunkelgrau, mit 2 Rillen in der Außenwand (II/4,7-6/130-160).
- 25 Randfragment einer Knickwandschüssel aus mittelgrauem Ton, außen dunkelgrau, mit drei Rillen (II/4,7-6/130-160).

Deckel

- 26 Deckelfragment, zu Topf 6 passend (II/4,7-6/130-160).
- 27/1-2 Deckelfragmente (II/4,7-6/130-160).
- 28-29 Deckelfragmente (II/4,7-6/130-160).

TAFEL 17

- 30 Schüsselfragment aus hellgrauem Ton, mit dunkelgrauem bis schwärzlichem Schlicker innen u. außen (im Grundfestenaushub, Parz. 85)

Typ C4: Knickwandschüsseln mit flachem, wulstigem Rand.

- 31 Knickwandschüssel aus mittelgrauem, derbem Ton, außen schwärzlich (V/2/120).
 32 Knickwandschüssel aus mittelgrauem, derbem Ton, außen dunkelgrau (V/3/120).
 33 Knickwandschüssel aus mittelgrauem Ton, außen dunkler (V/4/120).
 34 Knickwandschüssel aus feinem, mittelgrauem Ton (V/5/130).

Typ C5: Henkelgefäße, Kannen, Krüge

- 35 Mundsäum eines Kruges aus dünnwandigem, hellem Ton (II/2/100).
 36 Mundsäum-Randfragment eines Kruges aus rötlichgrauem Ton (VI/5/120).
 37 Mundsäum-Randfragment eines Kruges aus mittelgrauem Ton (V/6/130).
 38 Hals eines Kruges (Flasche?) aus gelbbraunem, außen glatterem Ton (X/4/0,9).
 39 Mundsäum eines Kruges aus hellgrauem Ton, außen dunkelgrau (im Grundfestenaushub)

Sonstige Keramik (Vorratsgefäße, Gewerbekeramik, Amphoren, mittelalterliche Keramik)

- 40 Randfragment eines Vorratsgefäßes aus hellgrauem bis rötlichem Ton (VI/3/130).
 41/1 Randfragment eines Vorratsgefäßes aus mittelgrauem bis rötlichem Ton mit dunkelgrauem Schlicker und Kammstrich innen und außen (V/4/130).
 41/2 Bodenfragment zu 41/1 aus mittelgrauem Ton mit dunkelgrauem Schlicker und Kammstrich innen und außen

TAFEL 18

- 42 Unterer Teil einer Amphore, Wandstärke 1,9-2,1 cm, hellbeiger Ton, außen glatt, innen mit derben, ansteigenden Drehrillen (Bei Planierarbeiten auf Parz. 85).
 42/1 Fragment eines „Rostes“ aus sehr hart gebranntem, derbem Ton mit Drehrillen auf der Oberseite. Unterseite verschmaucht. D = 20 cm (im Aushub auf Parz. 85).
 43 Randfragment einer Amphore des Typs Dressel 20 aus gelborangem, bis hellgrauem Ton mit Henkelansatz. Für Transport von Olivenöl aus Spanien (VI/1,3/120).
 44 Wandfragment eines bauchigen Gefäßes (Amphore?), Wandstärke 1,5 – 1,7 cm, mit kurzem Bodenstück. Hellbeiger Ton. Auf der Innenseite Reste des ehemaligen Inhaltes (verhartetes Öl?) (bei Planierarbeiten auf Parz. 85).
 45 Randfragment einer „RIESENSATTE“ (Gewerbekeramik) R = 55 cm aus gelborange gebranntem, hartem derbem Ton. Vgl. RÖ 7 (1979) S. 126/127. (Im Aushub auf Parz. 85).
 46 1 Wandfragment (für zahlreiche andere) v. großen, dickwandigen Gefäßen aus mittelgrauem Ton „Besenstrich“ unter dem mittelgrauen, bis dunkelgrauen Schlicker. (Im Aushub auf Parz. 85).

Diverse andere Gefäße

TAFEL 19

- 47 Schüssel aus hellem, derbem Ton, außen dunkelgrau mit nach innen gezogener Wulstlippe und 2 Zierrillen außen (I/8/110).
- 48 Randfragment einer Knickwandschüssel mit steilem, stumpfem Rand mit 2 Rillen außen, aus mittelgrauem Ton mit weißen Einschlüssen und schwärzlichem Schlicker innen und außen. (im Aushub auf Parz. 85).
- 49 Wandfragment einer Schüssel mit steiler, bauchiger Wand und eingezogenem Rand, aus mittelgrauem Ton (Aushub auf Parz. 85)
- 50 Randfragment eines dickwandigen Gußtiegels aus hellem Material (im Aushub auf Parz. 85)
- 51 Fragment eines kleinen Schälchens aus mittelgrauem Ton (im Aushub auf Parz. 85)
- 52 Fragment eines flachen Schälchens mit Ausguß aus mittelgrauem Ton (im Aushub auf Parz. 85)

Mittelalterliche und neuzeitliche Keramik und Töpferstempel aus dem gesamten Grabungsbereich

TAFEL 20

- 53 Deckel- Randfragment aus mittelgrauem, derbem Ton.
- 54 Deckelfragment aus mittelgrauem Ton, außen dunkelgrau.
- 55 Deckelfragment aus rötlichem Ton.
- 56 Deckelfragment aus hellgrauem Ton, außen dunkel (I/4/220).
- 57 Henkelfragment eines Topfes aus orangegrauem Ton m. bräunlicher Innenglasur u. Töpferzeichen.
- 58 Henkelfragment aus orangerotem Ton mit bräunlicher Innenglasur und Töpferzeichen.
- 59 Henkelfragment (zweiteilig) aus hellgrauem Ton, mit kreuzförmiger und strichförmigen Einkerbungen.
- 60 Henkelfragment mit Einkerbungen, aus mittelgrauem Ton.
- 61 Randfragment mit Einkerbungen.
- 62 Randfragment eines dickwandigen Gefäßes aus mittelgrauem Ton mit Töpferzeichen auf der Auszipfelung.
- 63 Randfragment aus mittelgrauem Ton, außen dunkler, mit Töpferzeichen auf der Auszipfelung.
- 64 Randfragment mit Töpferzeichen wie 62 auf Auszipfelung.
- 65 Randfragment mit Töpferzeichen auf Auszipfelung.
- 66 Randfragment mit Töpferstempel (2x) Schild m. zwei senkr. Balken.
- 67 Randfragment mit Töpferstempel (2x) Schild m. Kreuz u. darüberliegendem Balken.
- 68 Randfragment aus rötl. Ton, außen dunkler, m. Töpferstempel ähnlich 67.
- 69 Töpferstempel auf Henkelfragm. Kl. Schild m. Schrägbalken.
- 70 Randfragment eines hellgrauen Gefäßes m. Töpferstempel auf Auszipf.
- 71 Randfragment eines dünnwandigen Gefäßes aus hellgrauem Ton, außen mittelgrau, mit Töpferstempel auf kleiner Auszipfelung.
- 72 Henkelfragment aus orangerotem Ton m. brauner Innenglasur mit Töpferstempel MW.
- 73 Töpferstempel auf Henkel unter brauner Glasur: SM?
- 74 Randfragment eines hellgrauen Gefäßes m. Töpferstempel.

TAFEL 21

TRUPPENSTEMPEL

- 1 (C)IAB
auf Tegulafragment, 2,5 cm dick (VI/4,8/180), im Rechteckfeld.
- 2 CIAB
auf Tubulusfragment, 1,9 cm dick (V/3,7/120) Rechteckfeld
- 3 V BR
Tegulafragment, 2,9 cm dick, (I/3,5/120) Auflösung: (CO)V BR(EUCORUM). Erstfund dieses Truppenstempels in Wallsee! Im Rechteckfeld.
- 4 (LEG)II ITA P
(T)EMP VR S CDV
auf Tegulafragment, abgespalten, deshalb Dicke nicht feststellbar. Doppel-Leistenstempel 2,25 cm breit mit 0,27 cm breitem Mittelsteg, P u. R tauchen in ihn ein. P in der ersten Zeile und S in der 2. Zeile sind verkehrt geschrieben, wie man das von Legasthenikern kennt. (V/2,1/140).
- 5 (L)EG II (ITAL)
(T)EMP V(RSDV)
auf Tegulafragm. 2,52 cm dick, Doppel-Leistenstempel, 2,8 cm breit mit 0,36 cm breitem Mittelsteg, in den das P nicht eintaucht (V/2,2/120).
- 6 (FI)G PET
Ziegeleistempel auf unterem Tegula-Randfragment mit antikem Handzeichen in Form eines Halbkreises, der das G berührt. Ziegeldicke 3,66 cm (VI/2/130).

Waffen, Werkzeuge

TAFEL 22

- 1 Lanzenspitze, Eisen m. Tüllenrest (V/3/100).
- 2 Pfeilspitze, Eisen verwittert (I/10/160).
- 3 Pfeilspitze, dreiflügelig (I/1/040).
- 3/1 Pfeilspitze wie 3, stark korrodiert (IX/-13) ohne Abb.
- 4 Lanzenspitze verbogen (V/6/125).
- 5 Lanzenspitze (V/6/125).
- 6 Werkzeug (V/6/160).
- 7 Werkzeug (V/4/150).
- 8 Werkzeug (VI/4,8/180).
- 9 Werkzeug (II/7/120).
- 10 Werkzeug, Hohleisen (VI/2,7/150).
- 11 Langes Eisenwerkzeug (Bohrer?) (im Aushub, Parz. 85).
- 12 Sichel mit Aufhängeöse an der Spitze und Griff aus Hirschgeweih (IV/-/135).
- 13 Armbrustbolzen m. Tülle, mittelalterlich (V/2/070)

Schmuck, Nägel

TAFEL 23

- 14 Nägel, die offensichtlich von der Balkenkonstruktion der Inneneinbauten des Restkastells stammen (IX/-/130).

- 15 Leitzugbeschlag, mittelalterlich, eingetreten in den Boden des mittelalterl. Kellers (I/4/220).
- 18 Einfache Kniefibel, Bronze, (VI/4,8/180).
- 19 Zwiebelknopffibel, Bronze, (I/10/120).
- 20 Riemenbeschlag, Bronze, (im Aushub, Parz. 85).
- 21 Gebrauchsringfragment, Bronze, (VIII/-/115).
- 22 Armreifenfragment aus dunklem Glas glatt (I/10/120).
- 23 Armreifen aus dunklem, verdrehtem Glas (VI/4/120).
- 24 2 Schuhnägel („Mausköpfe“), stark korrodiert, davon einer mit abgebrochener Spitze (VI/4/130).
- 25 Spielstein aus rötlichem Marmor, glatt mit anhaftenden Brandschuttresten (VI/4/130).

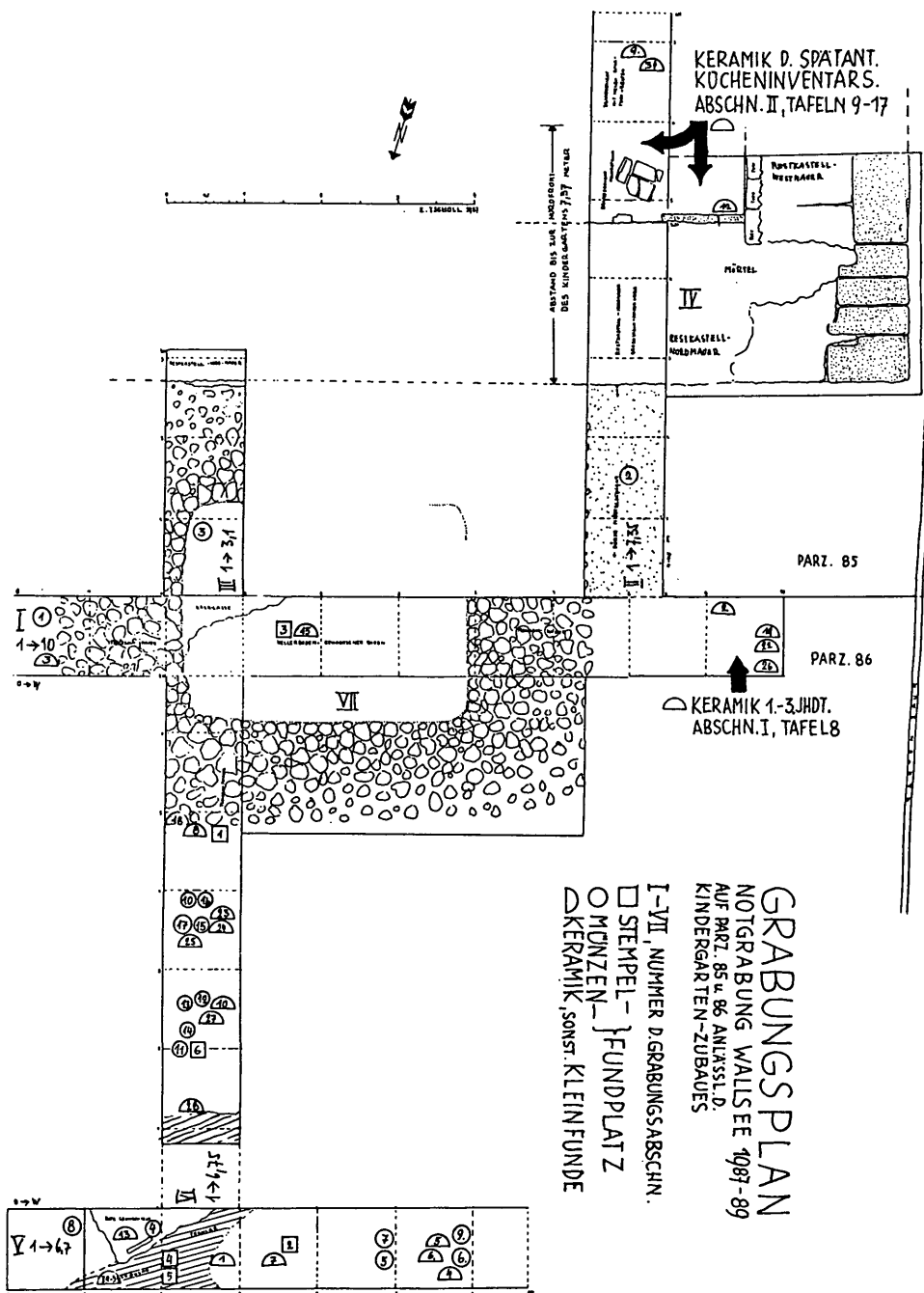
Sonstiges: Baureste, Spolien, Hirschgeweih, Abdrücke in Ziegeln.

TAFEL 24

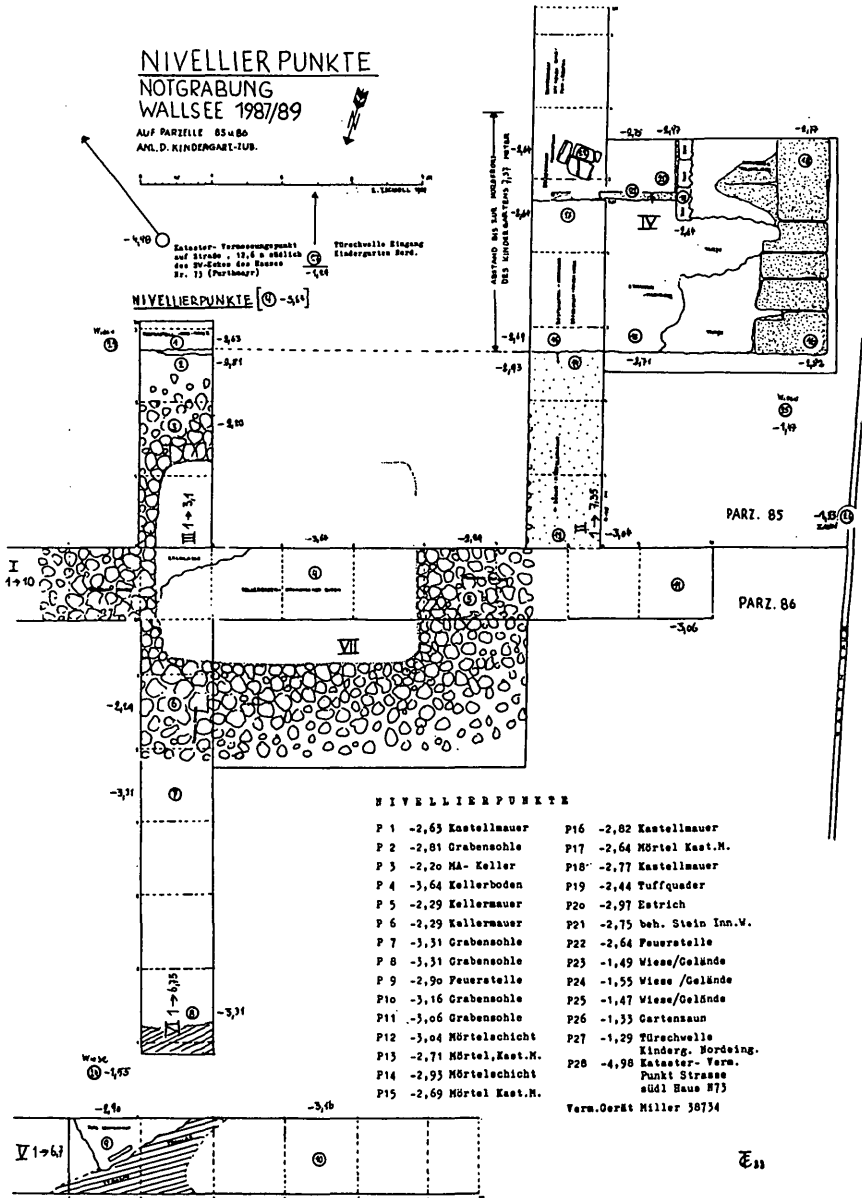
- 16 Wagenbeschlag, mittelalterlich? (VIII/-/160).
- 17 Hufeisenfragment, stark korrodiert (VIII/-/160).
- 27 Abdruck der Ferse eines Erwachsenen im Ziegelfragment (VI/2,5/130).
- 28 Abdruck eines Frauen- oder Kinderfußes auf einem Dachziegelfragment, 2,5 cm Dicke, Randleiste, 6,5 cm (VI/2/130).
- 34 Architekturstück aus 3 Teilen aus hellem, kristallinem Gestein (II/7/110).

TAFEL 25

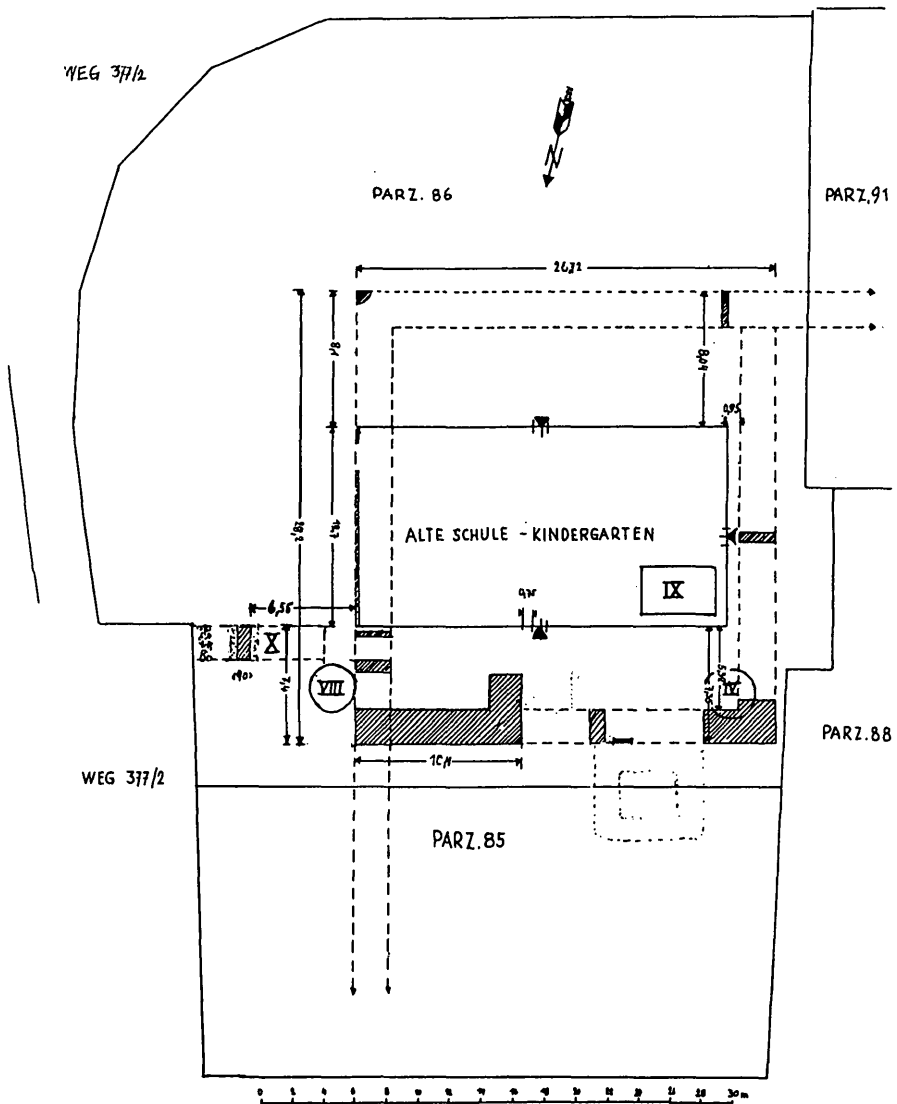
- 26/1 Hirschgeweihstange, von der am Beginn die Rosette weggearbeitet wurde und wo auch auf der Stange selbst Unebenheiten bearbeitet wurden. Nicht benötigte Sprossen wurden abgesägt. Somit lag das Geweihstück als Bodenbearbeitungsgerät(?) gut in der Hand (I/10/120).
- 26/2 Geweihrest mit Rosette, mit Bearbeitungsspuren. Die beiden Sprosse wurden mit Säge mühsam abgeschnitten (I/10/120).
- 26/3-4 Sproßende abgesägt/abgebrochen (I/10/120).
- 26/5 Sproßgabel mit Bearbeitungsspuren (I/10/120).
- 29-33 Abdrücke von Hundepfoten in Ziegelfragmenten und Platten (V/2/135).



Tafel 1



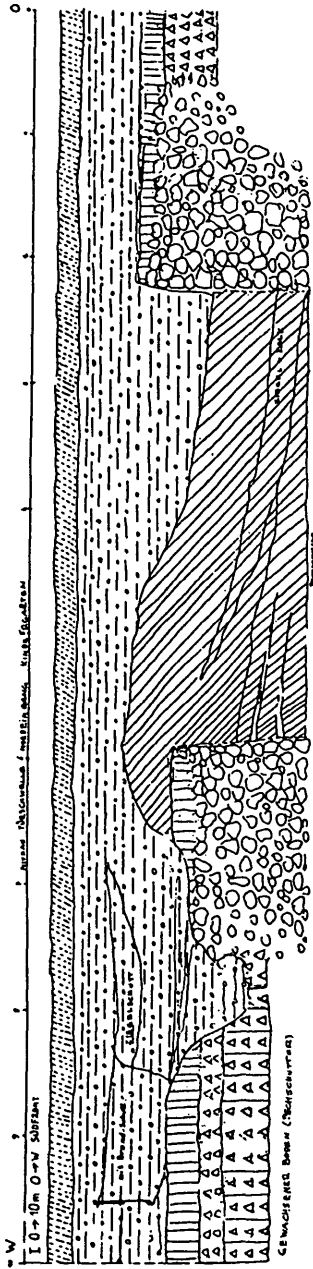
Tafel 2



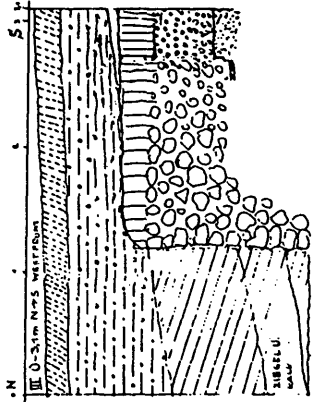
SPÄTES RESTKASTELL WALLSEE, STAND DEZ. 1988,
NACH FREILEGUNG DES NW-ECKES. E. TSCHOLL

Tafel 3

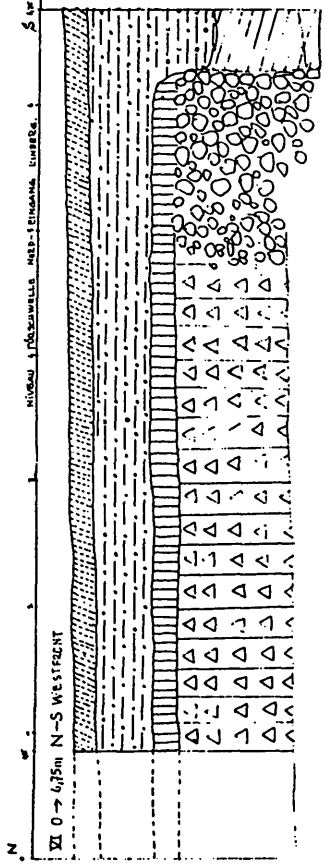
SUCHGRABEN I, Erstreckung v. 0,0-10,0 m O-W, Südfront.



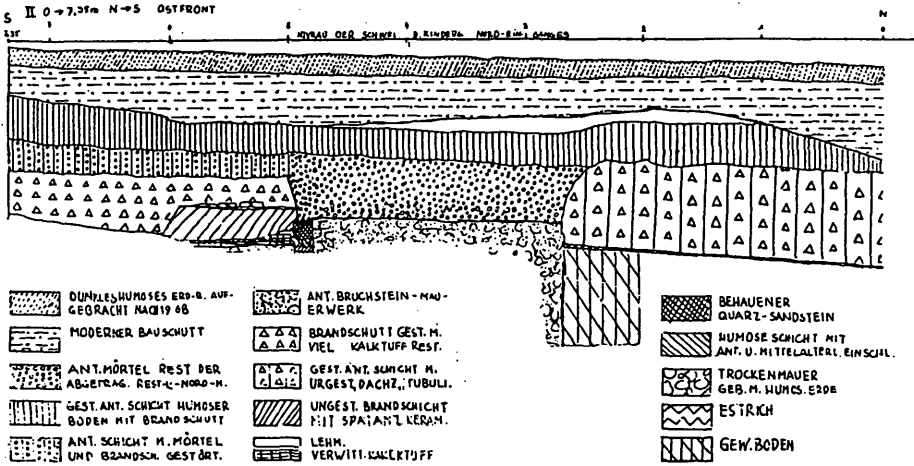
SUCHGRABEN III, Erstreckung 0,0-3,1m N-S Westfront



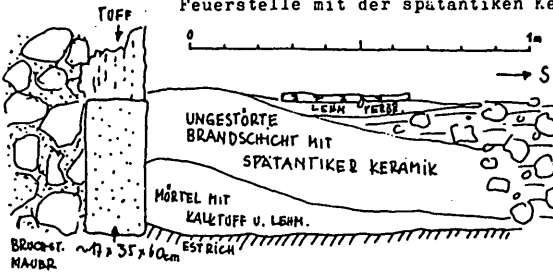
SUCHGRABEN VI, Erstreckung v. 0,0-6,75m N-S, Westfront.



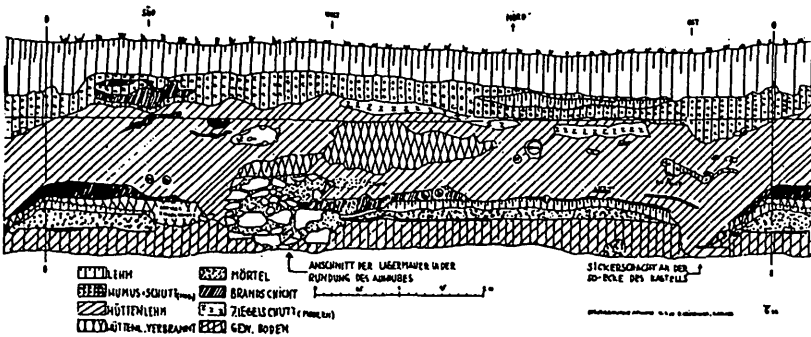
SUCHGRABEN II Erstreckung v. 0,0-7,35m N-S, Ostfront

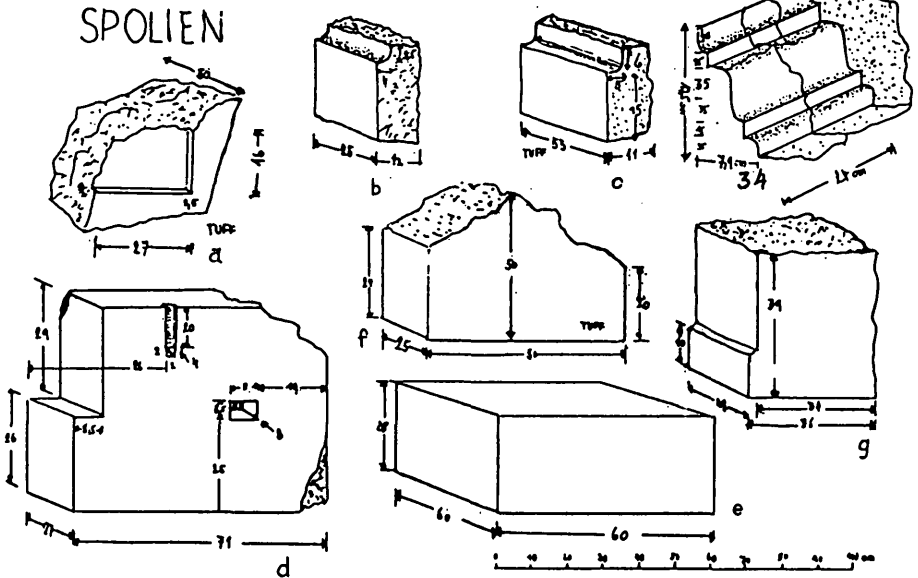
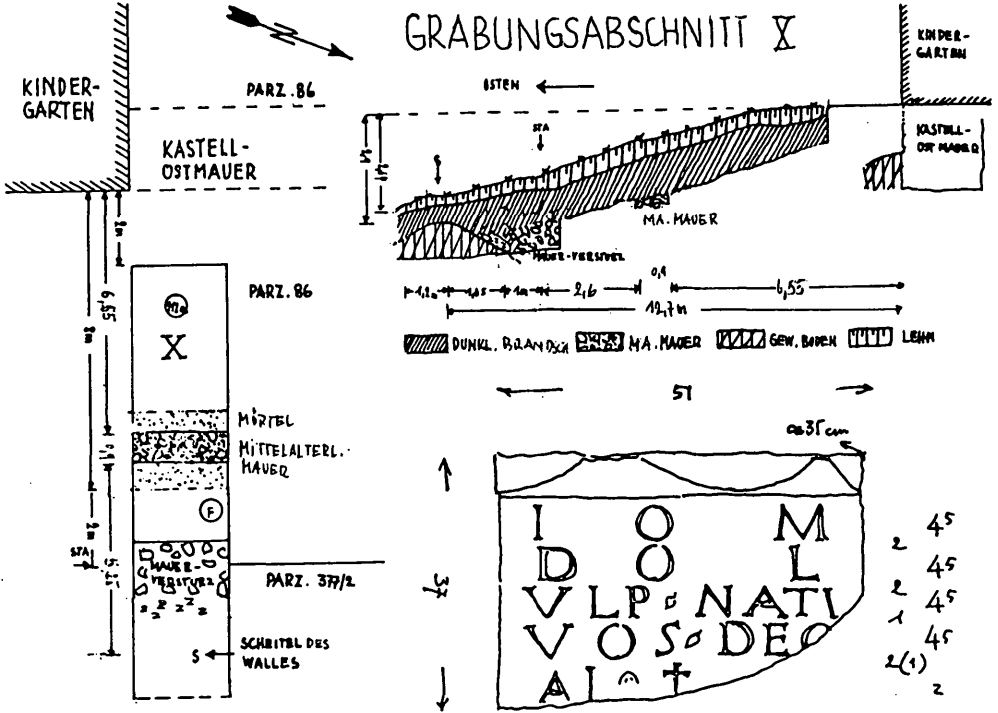


AUSSCHNITT: Unversehrte Schichten im Inneneck des Restkastells im Bereich des SUCHGRABENS II u. QUADRANT IV. Feuerstelle mit der spätantiken Keramik.

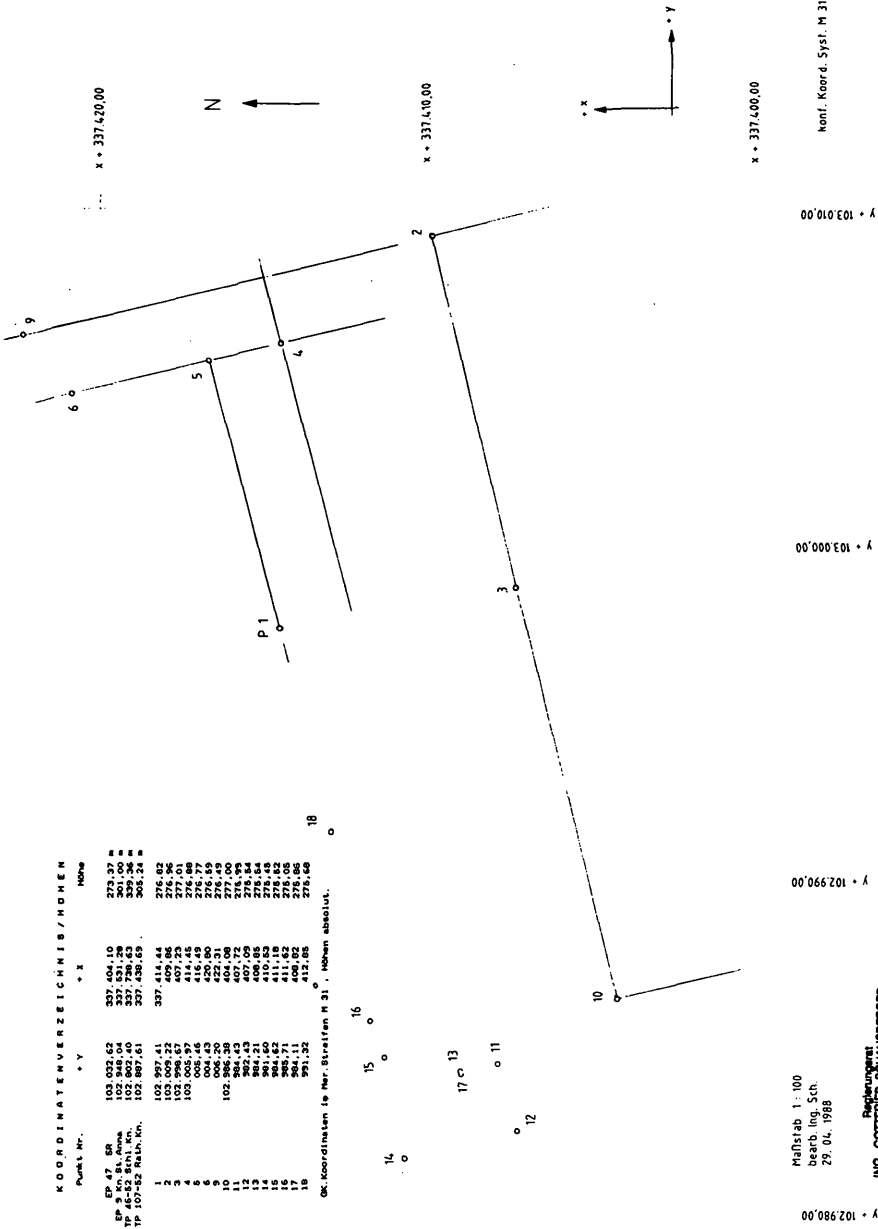


KREISFÖRMIGER AUSHUB VIII, Ausröhlung nach dem Kreisumfang, Ø 3m. Angabe der Himmelsricht. aus der Mitte.





Tafel 6



Tafel 7

Maßstab 1 : 100
 Blatt Ing. St. n.
 29.04.1988

Regierungsrat
ING. GOTTFRIED SCHAUBERGER
 3340 WALDHOFFEN 10 6685
 Durstbasse 1 07442/2468

0'086'201' + X

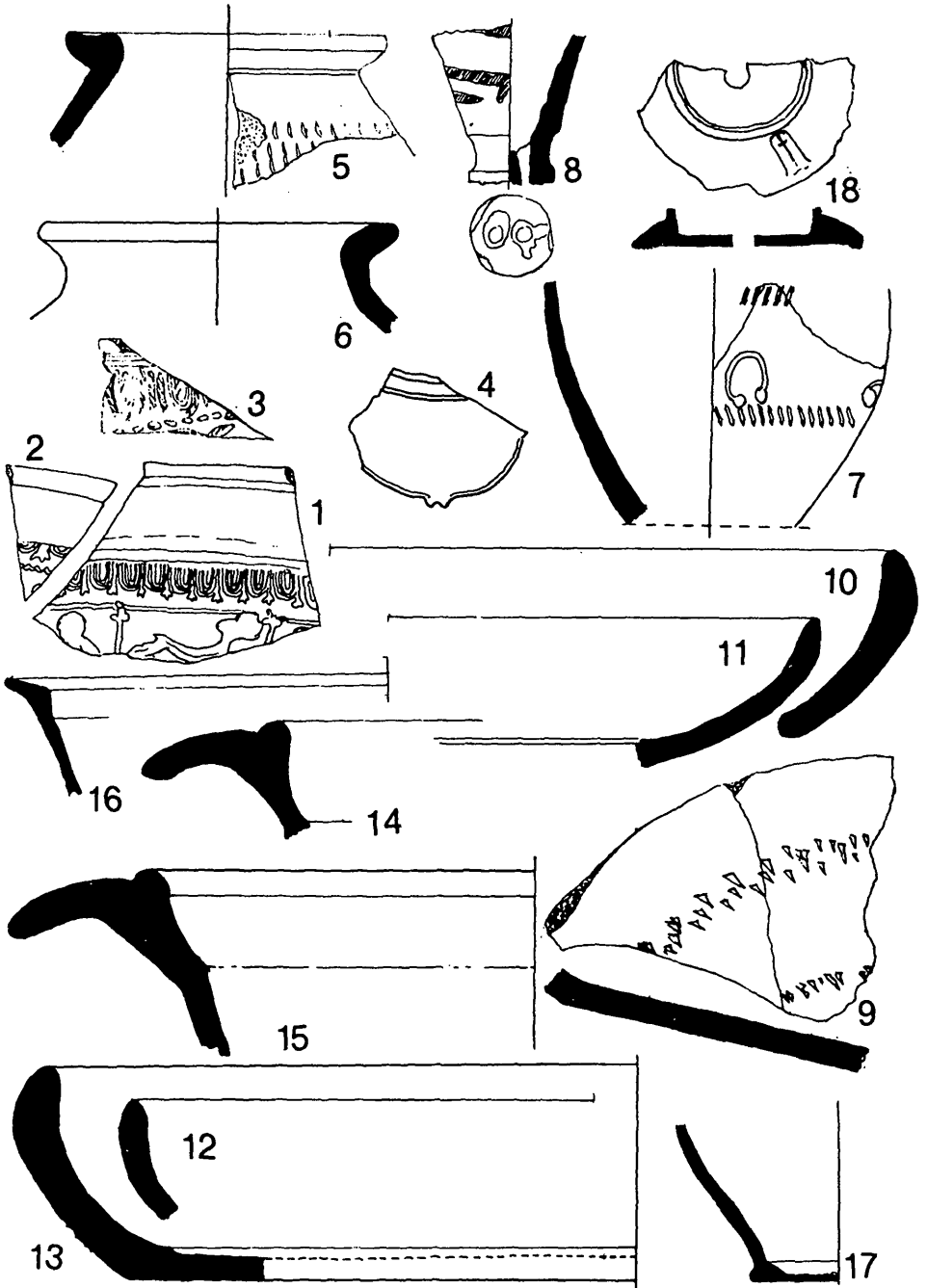
0'096'201' + Y

0'000'000' + Y

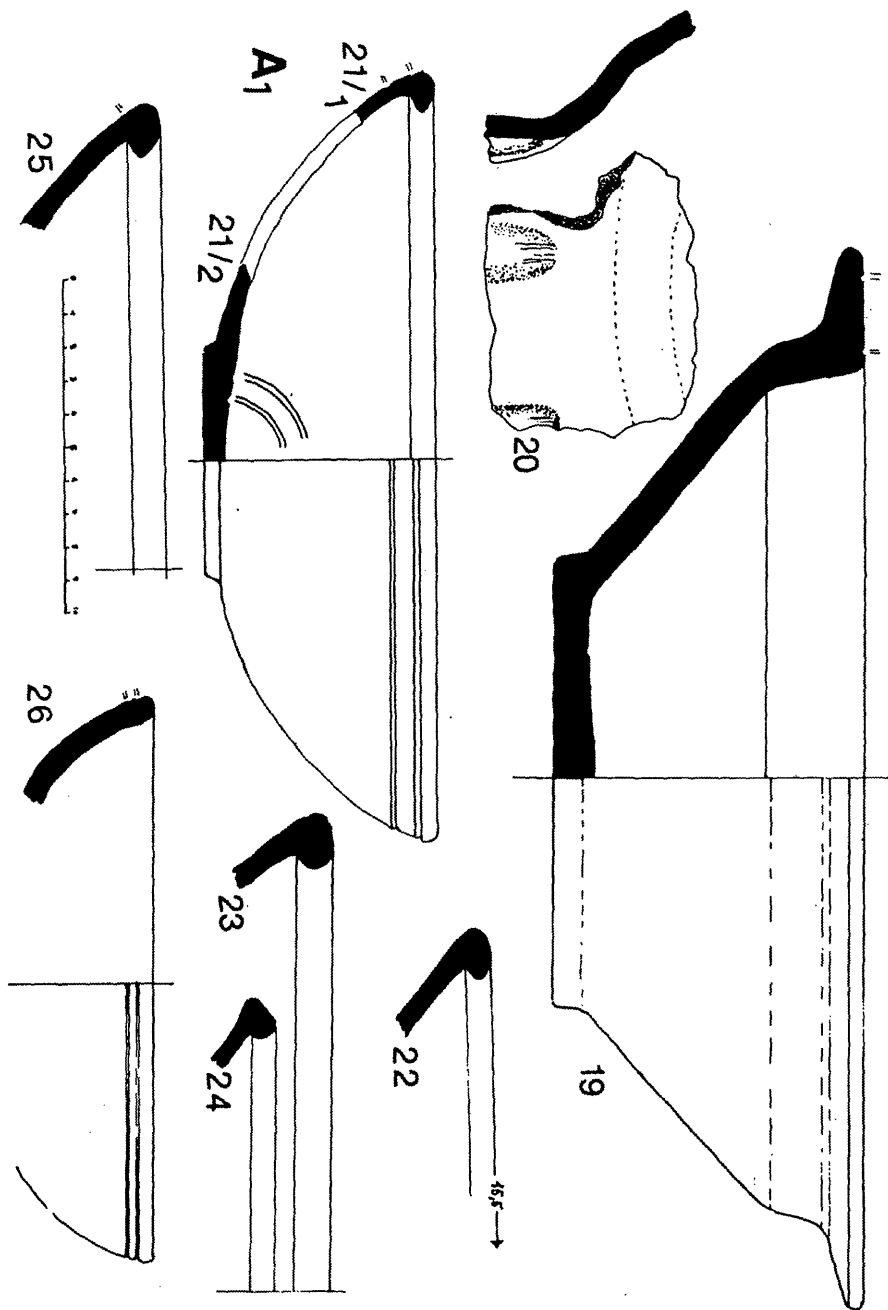
0'010'000' + Y

x + 337.400,00

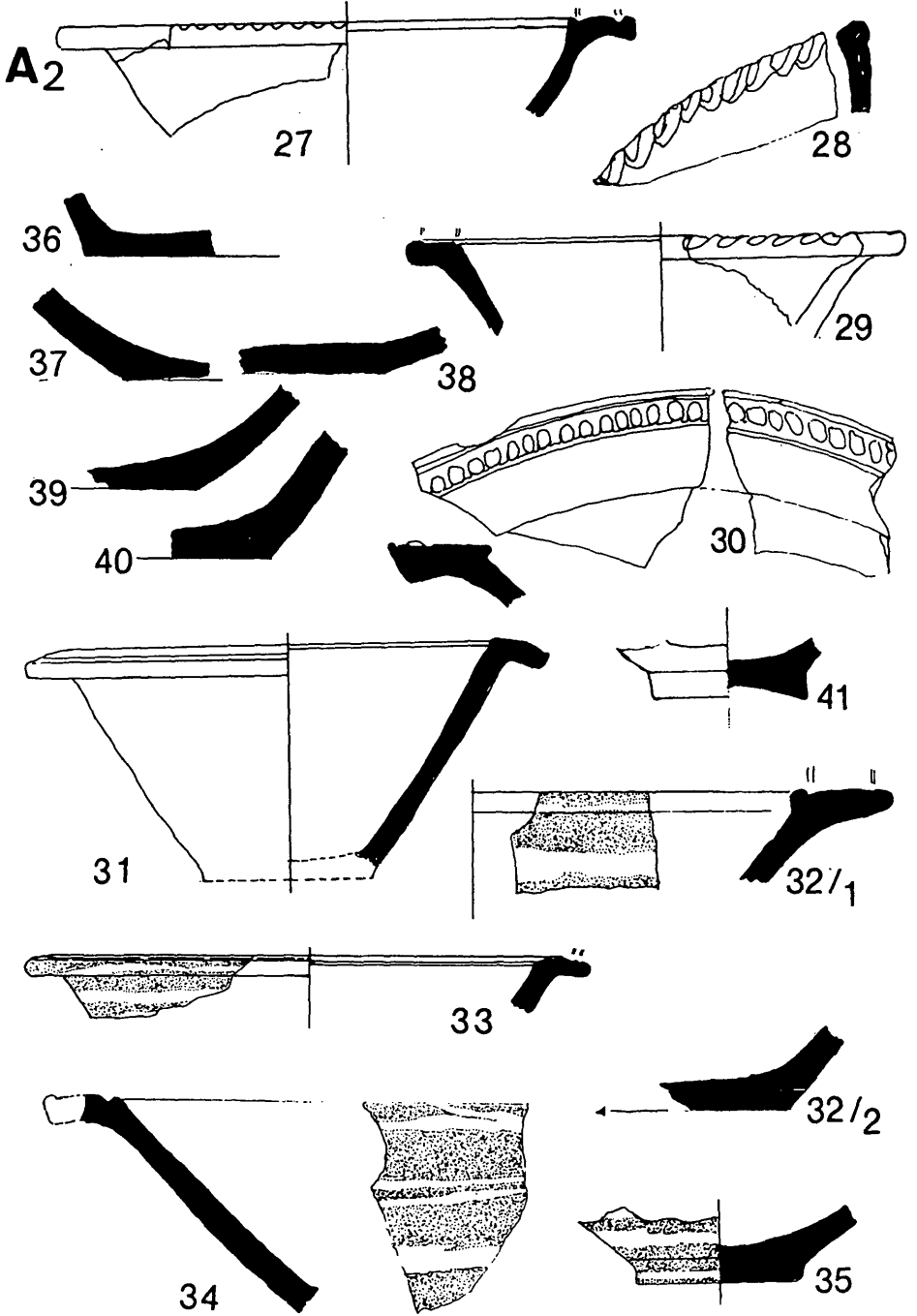
konf. Koord. Syst. M 31*



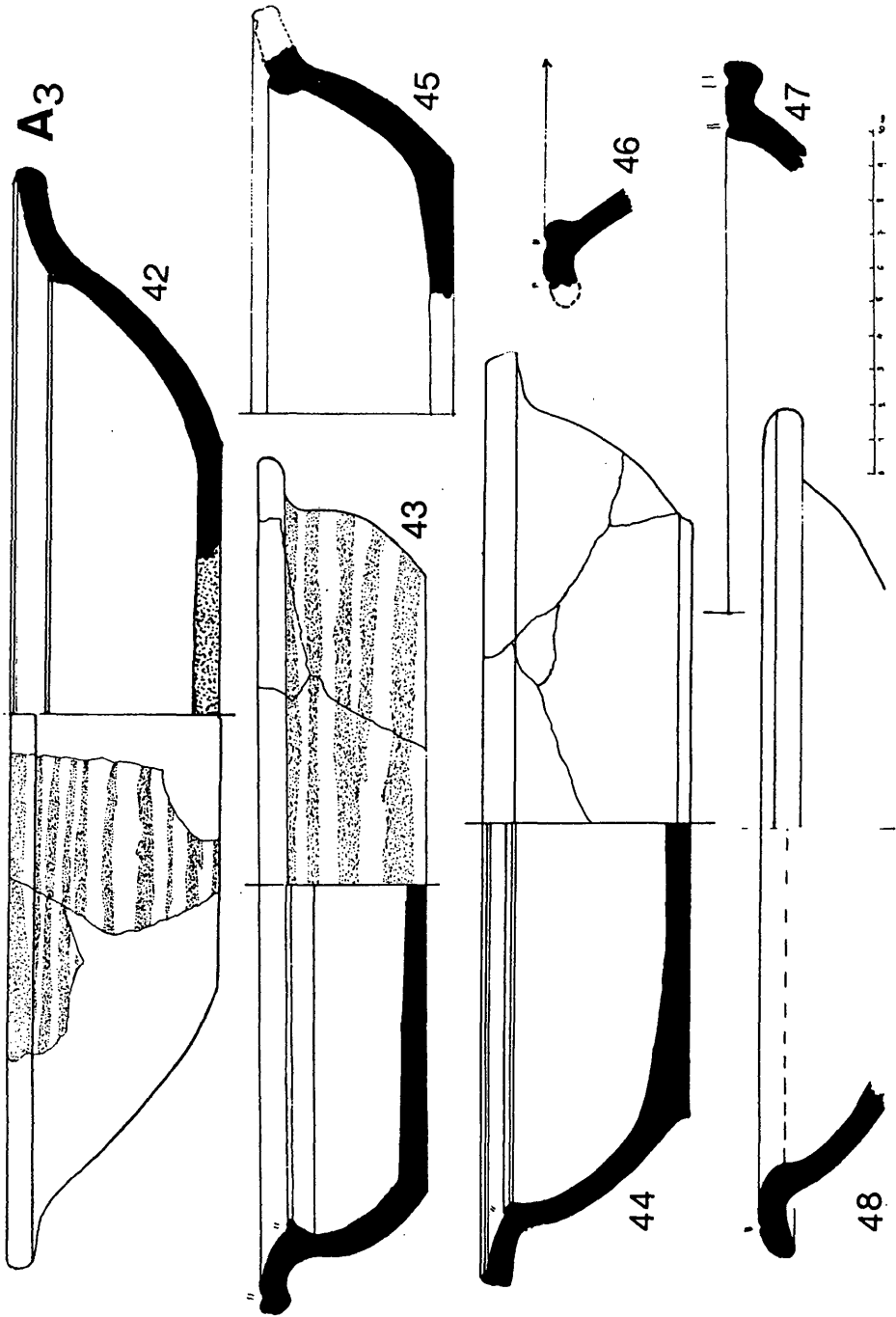
Tafel 8



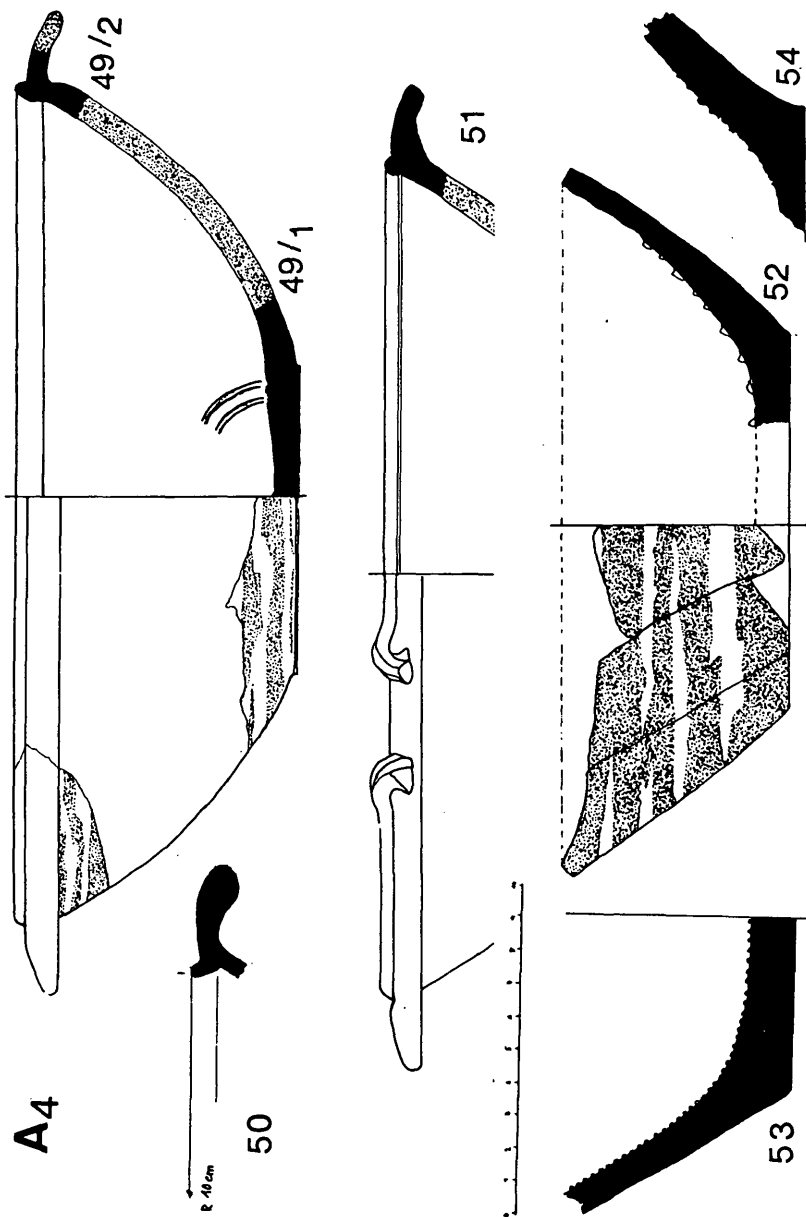
Tafel 9



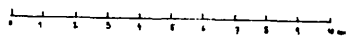
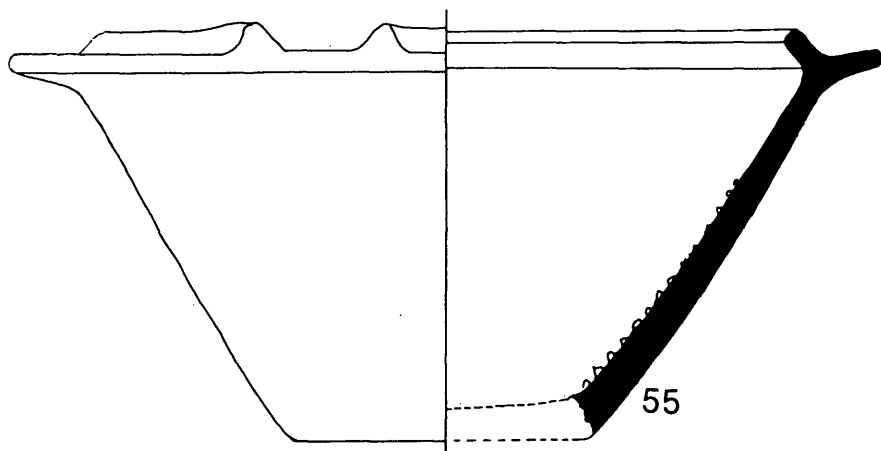
Tafel 10



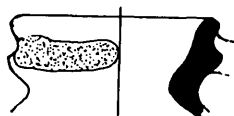
Tafel 11



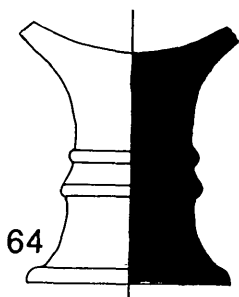
Tafel 12



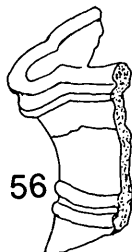
A5



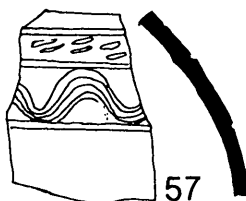
58



64



56



57



61

62

63

B4

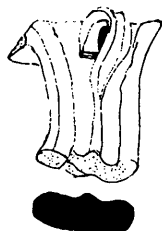


65

66

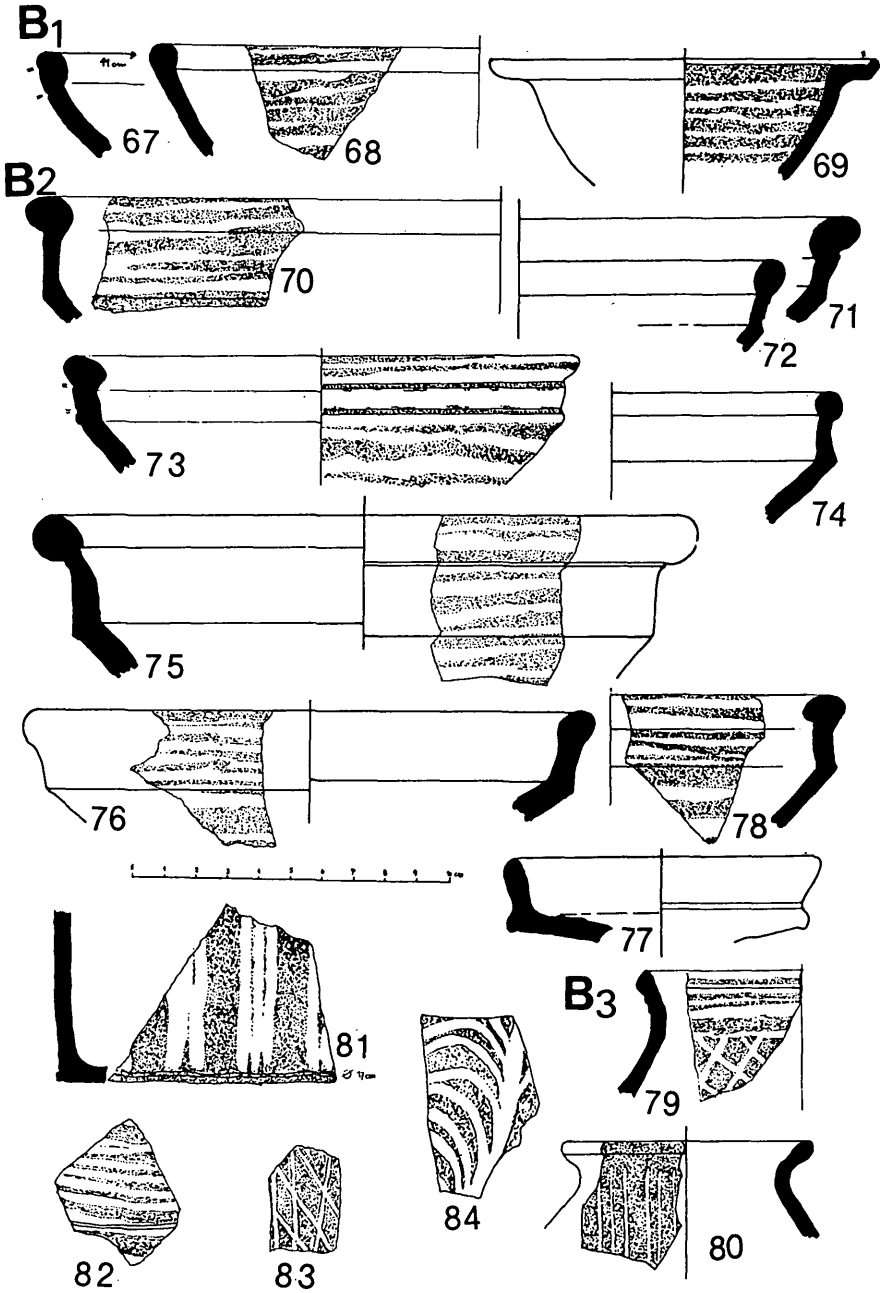


60

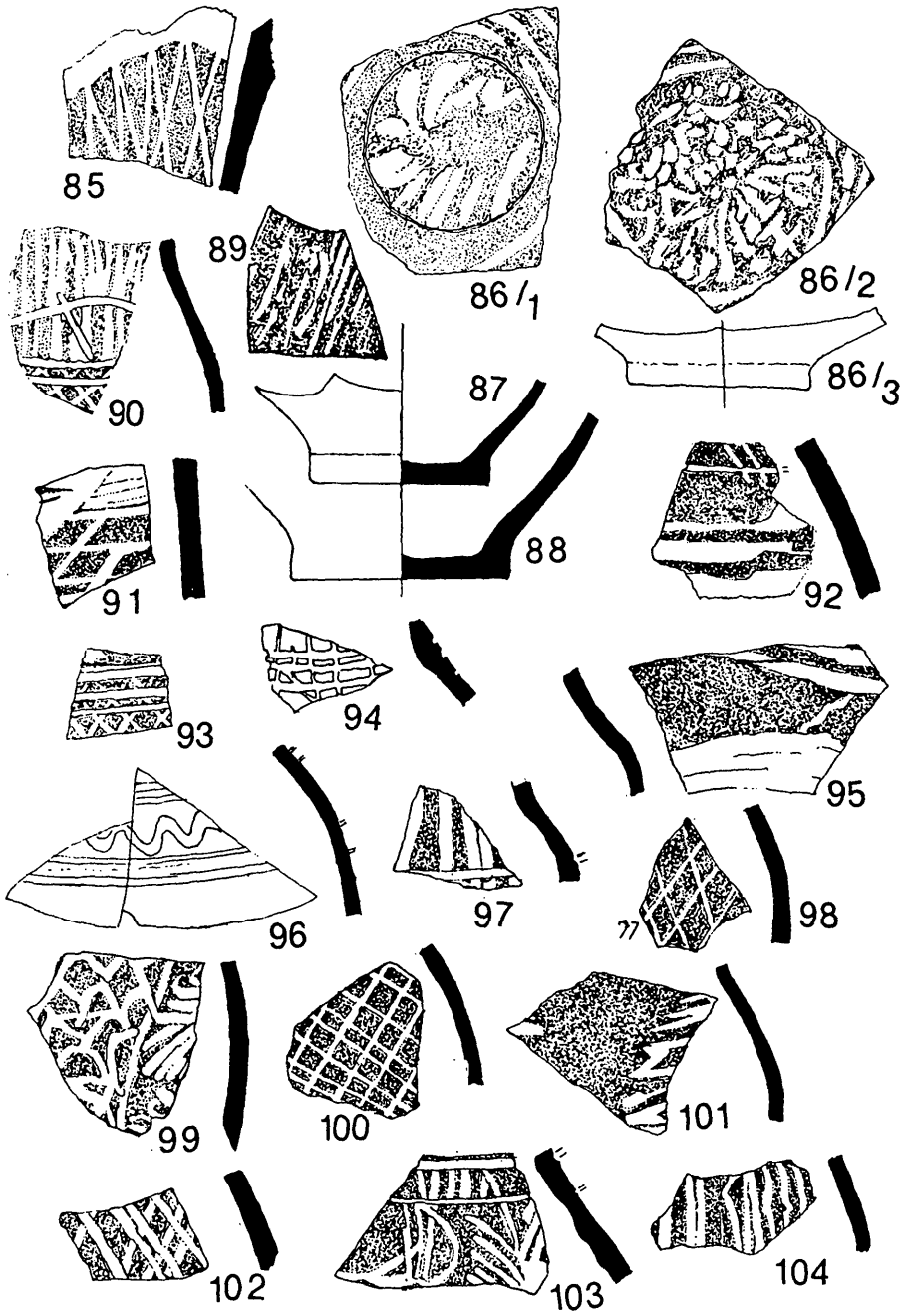


59

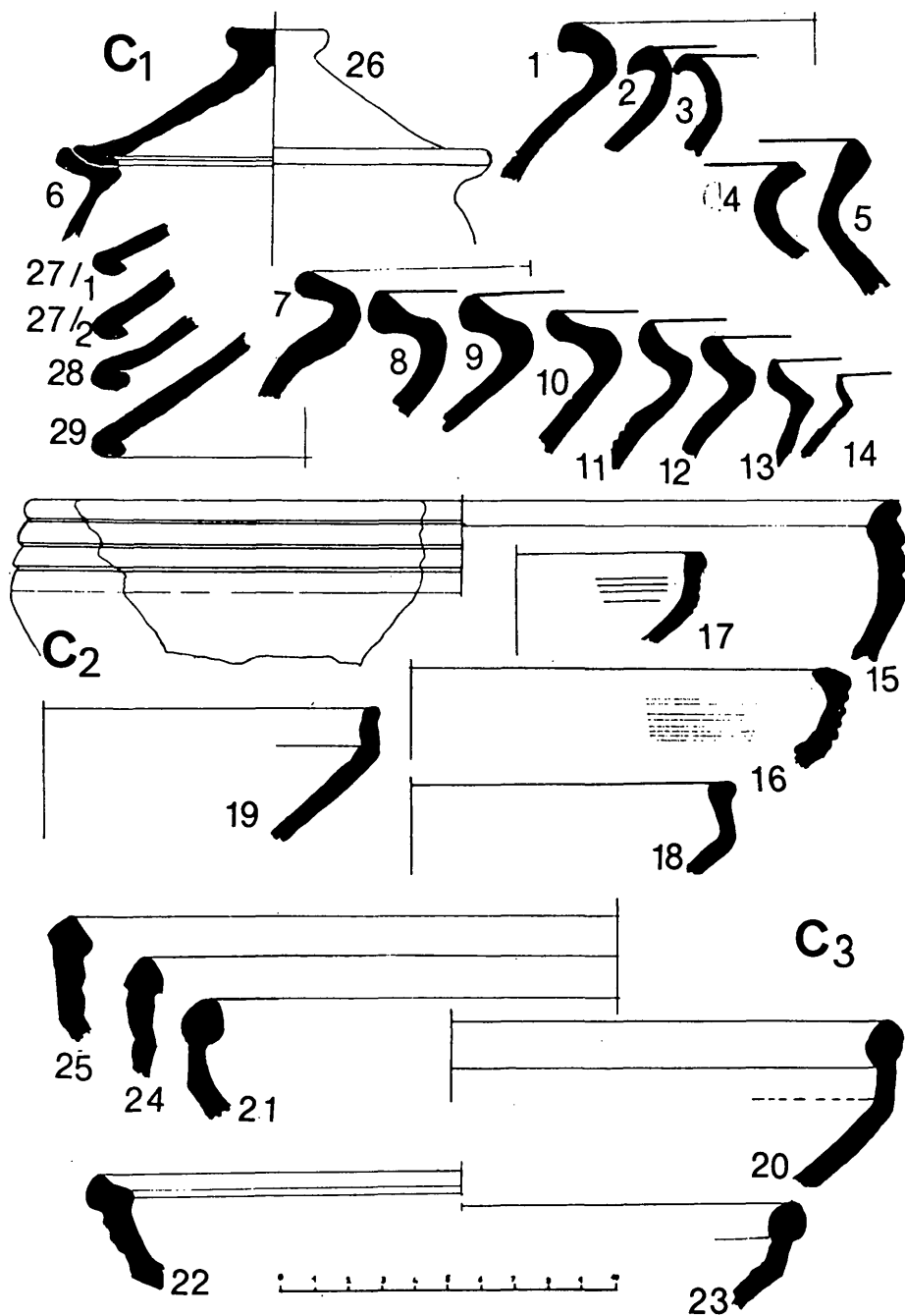
Tafel 13



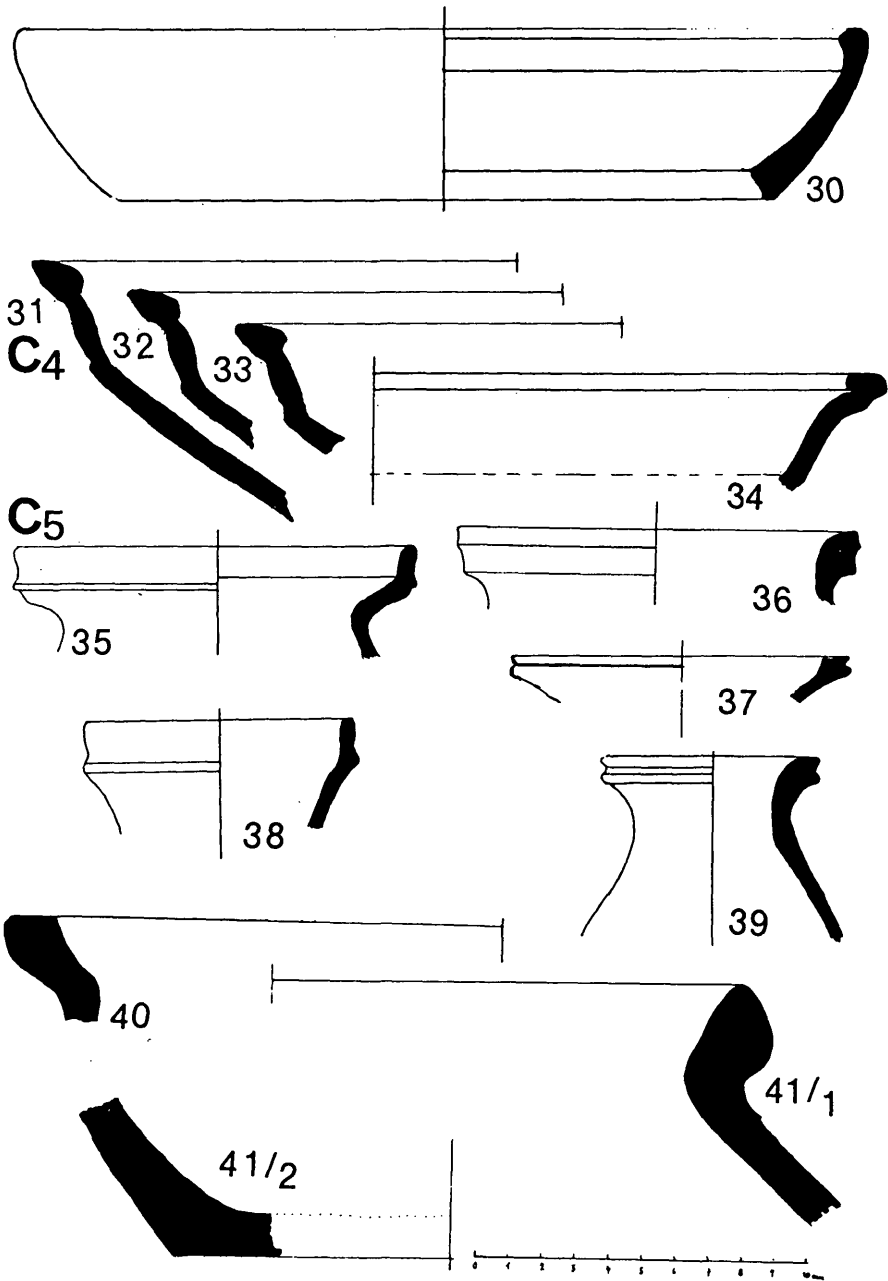
Tafel 14



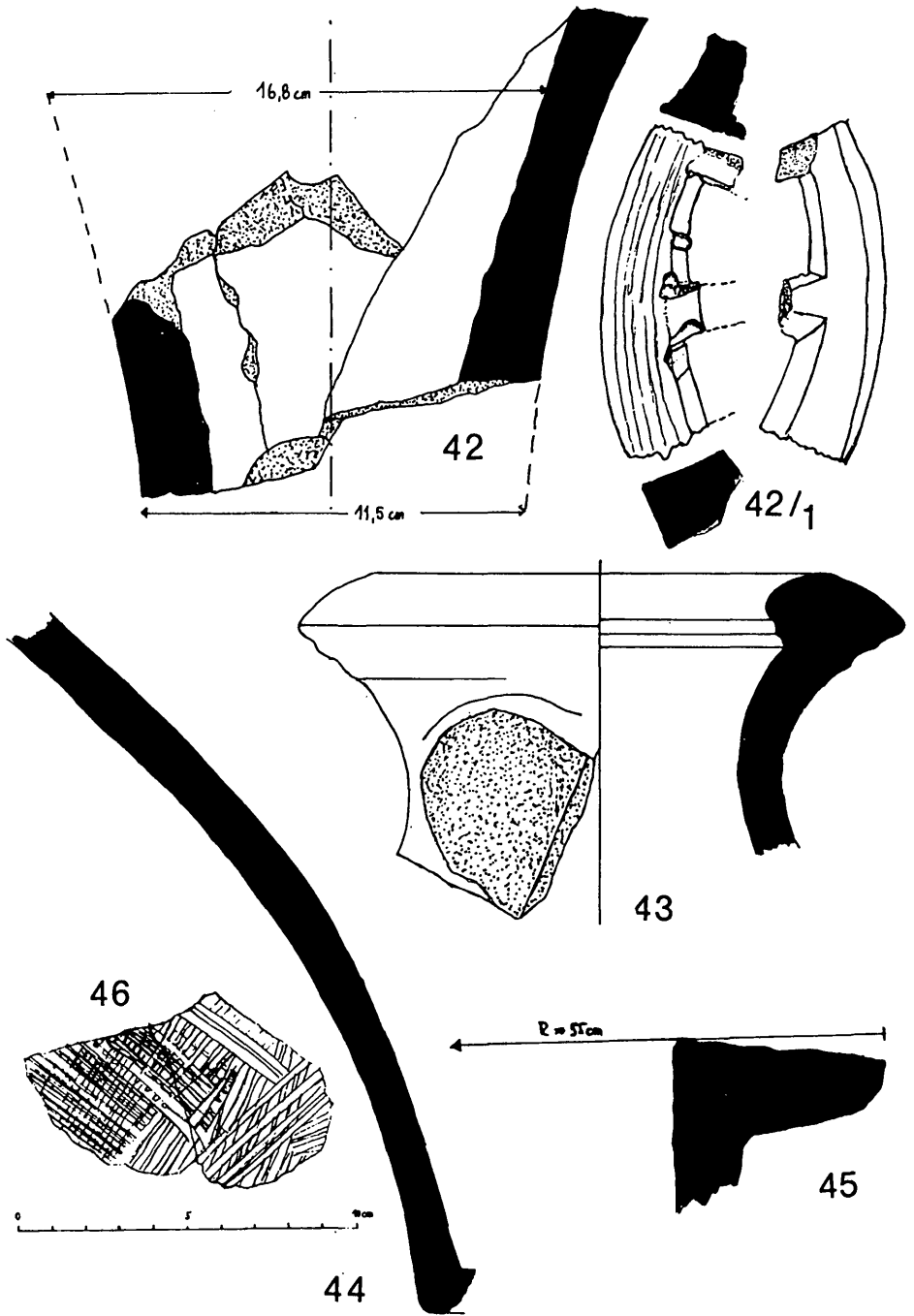
Tafel 15



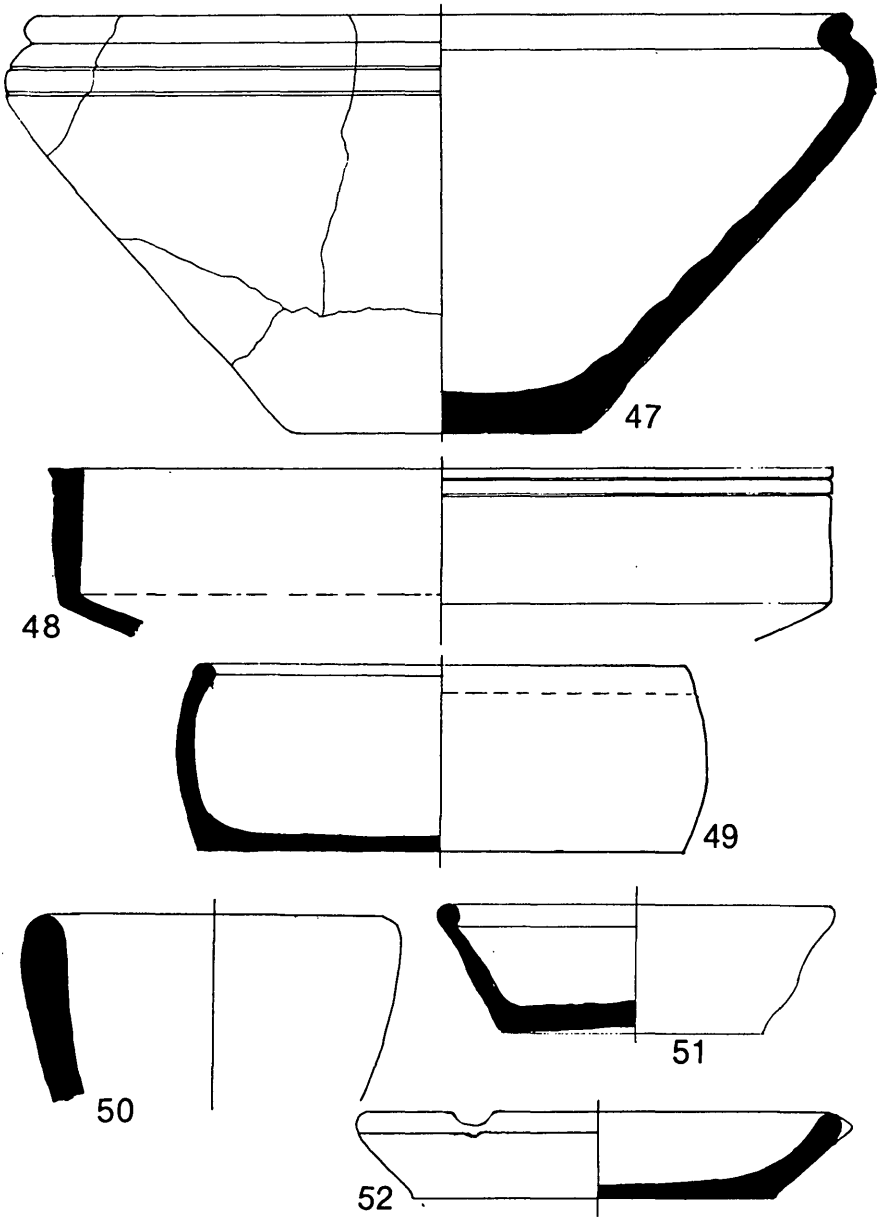
Tafel 16



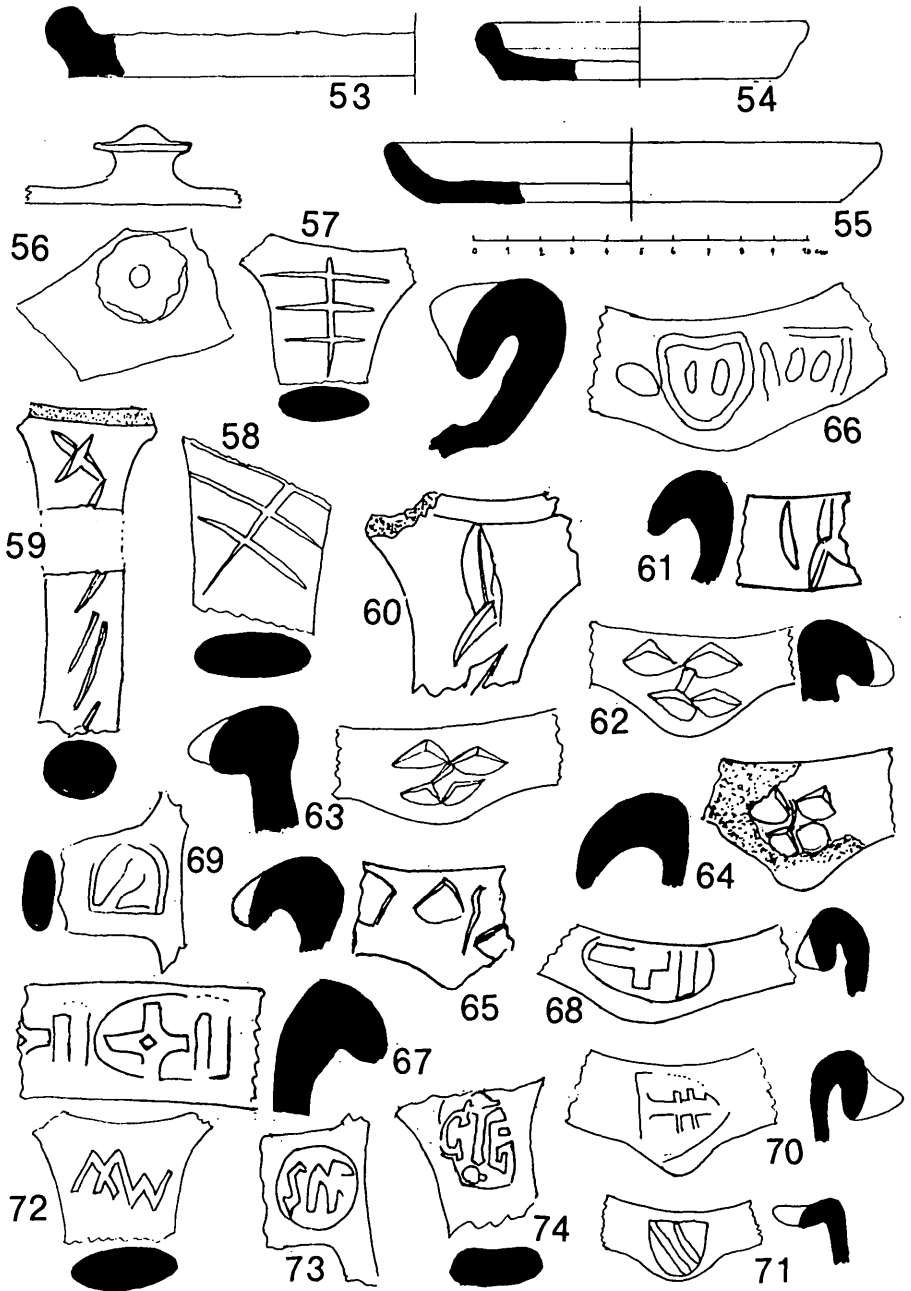
Tafel 17



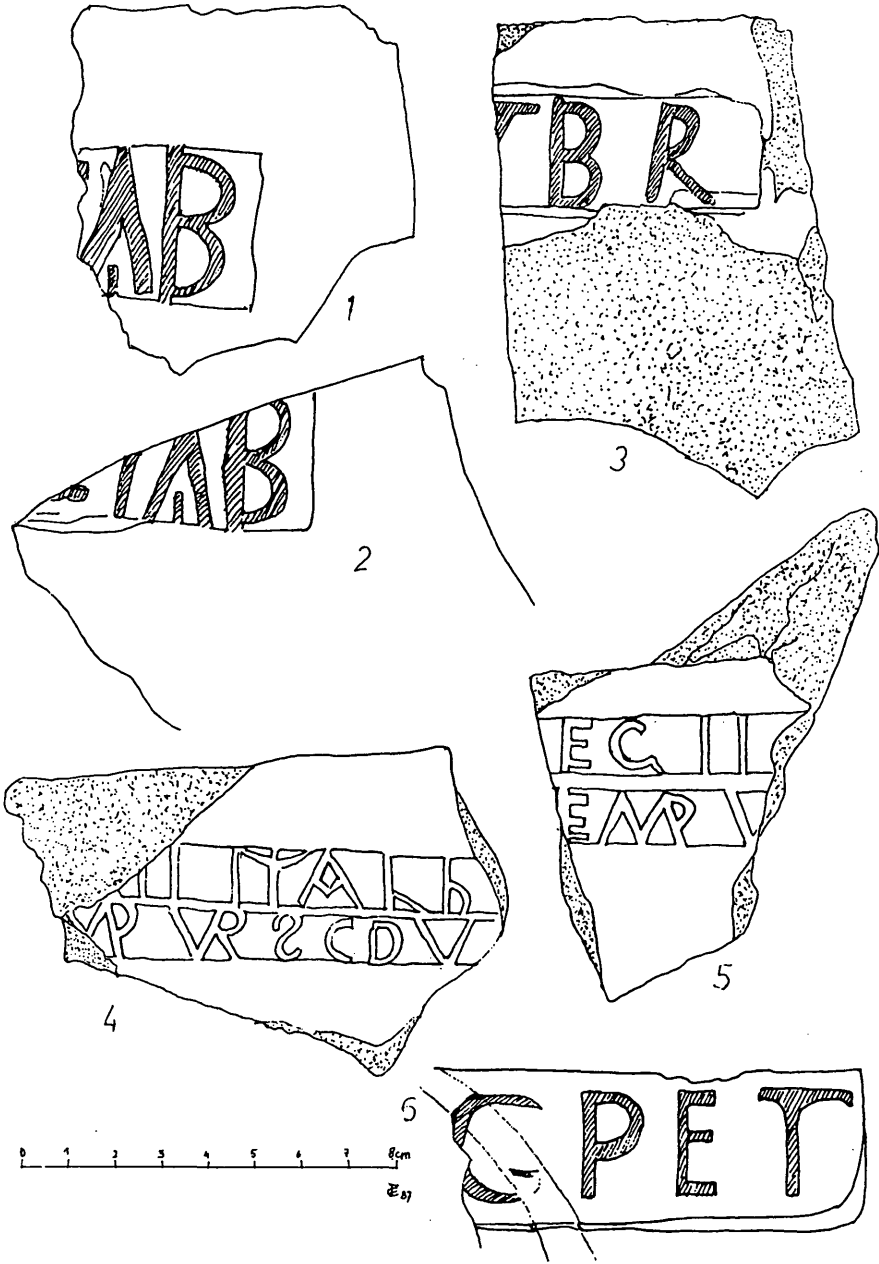
Tafel 18



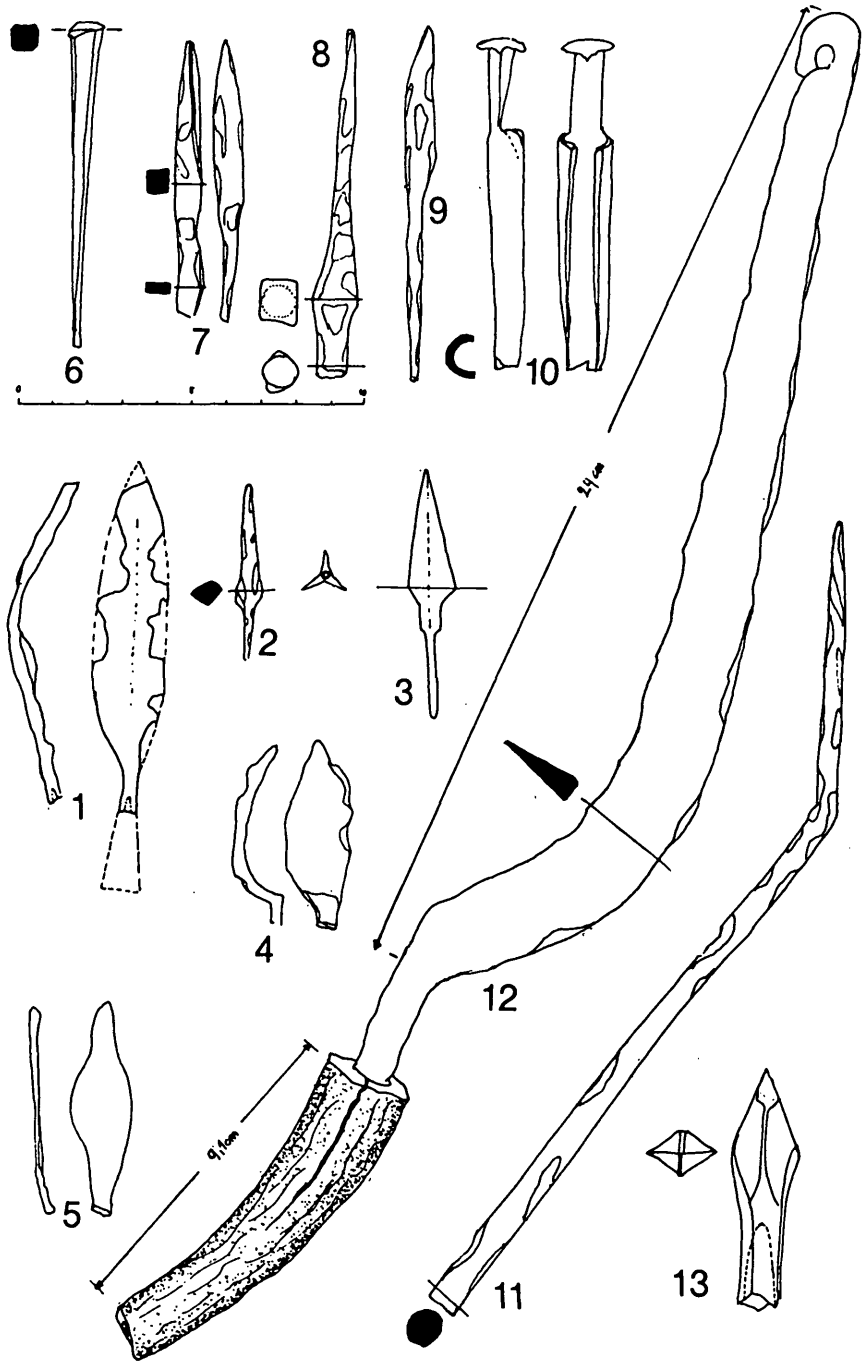
Tafel 19



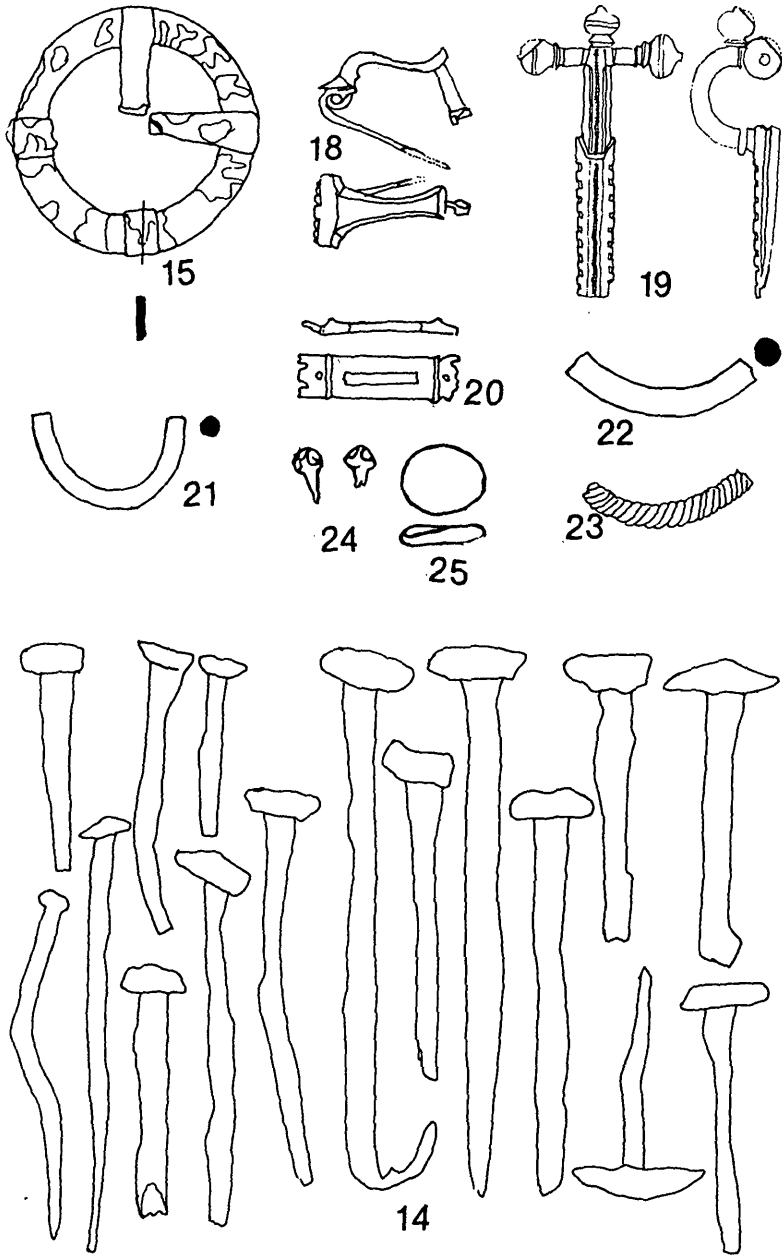
Tafel 20



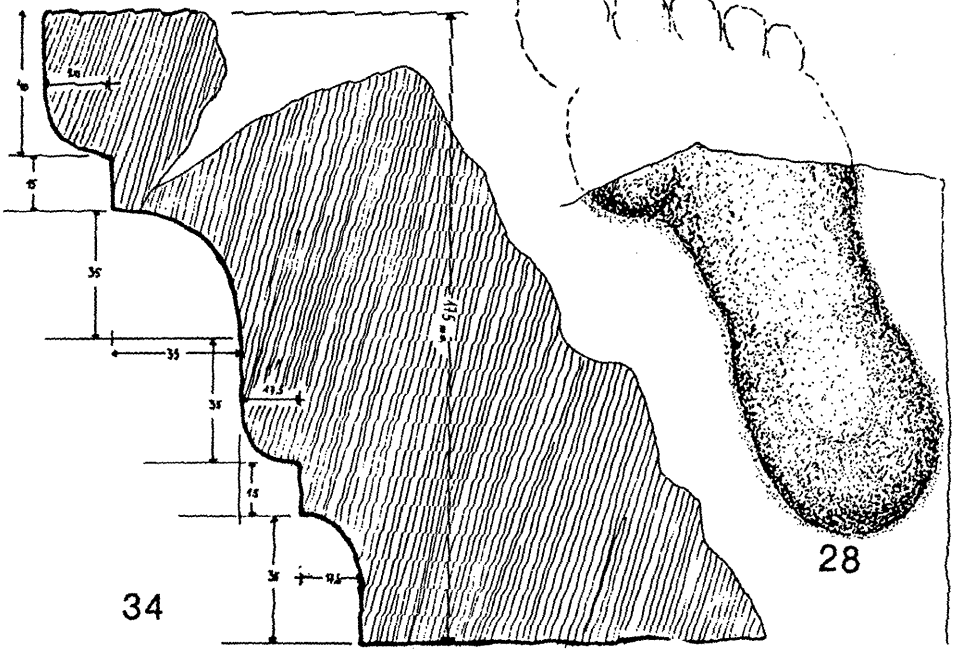
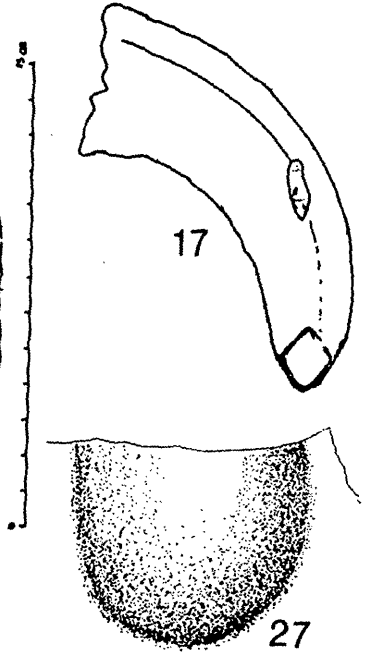
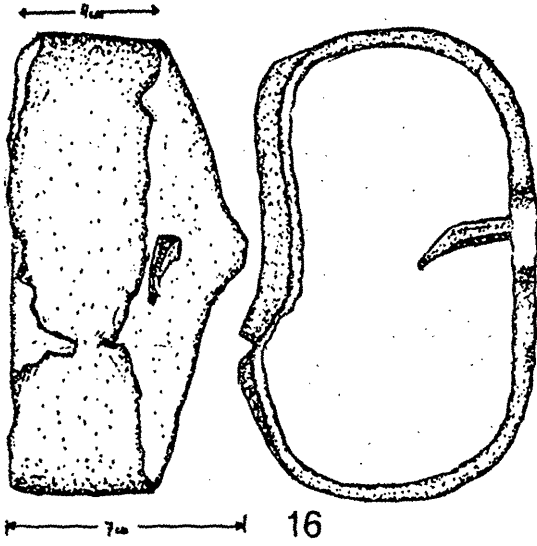
Tafel 21



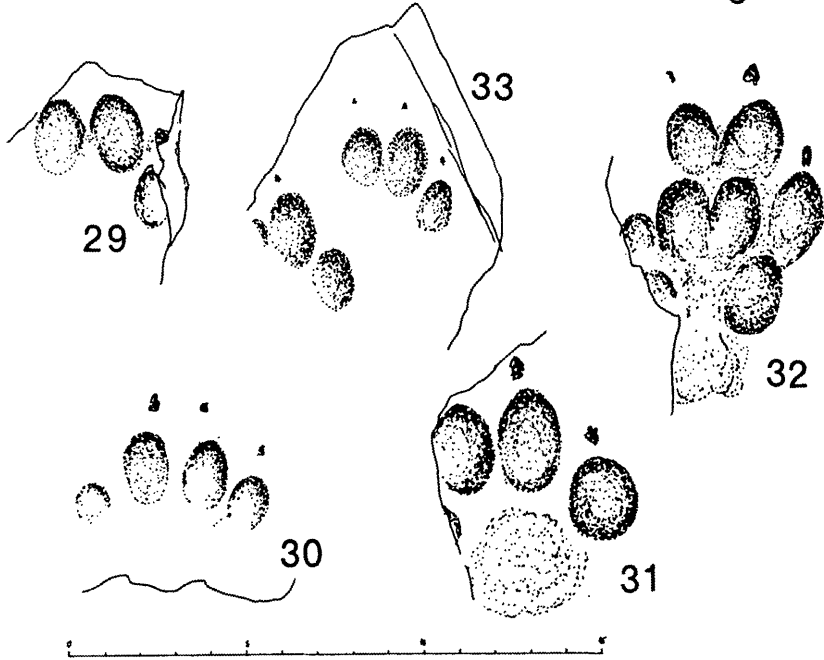
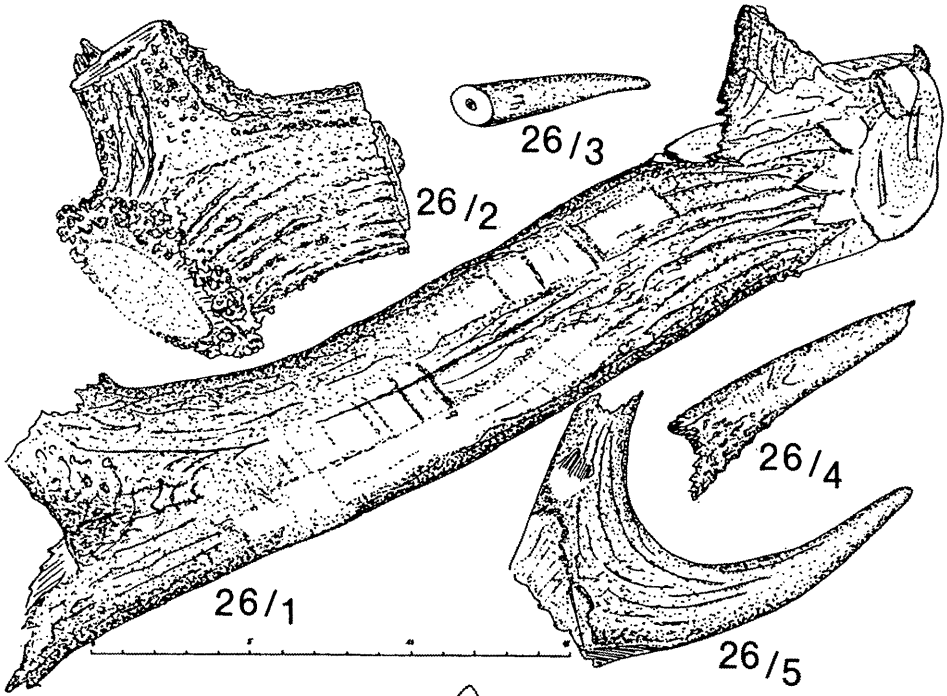
Tafel 22



Tafel 23



Tafel 24



Tafel 25